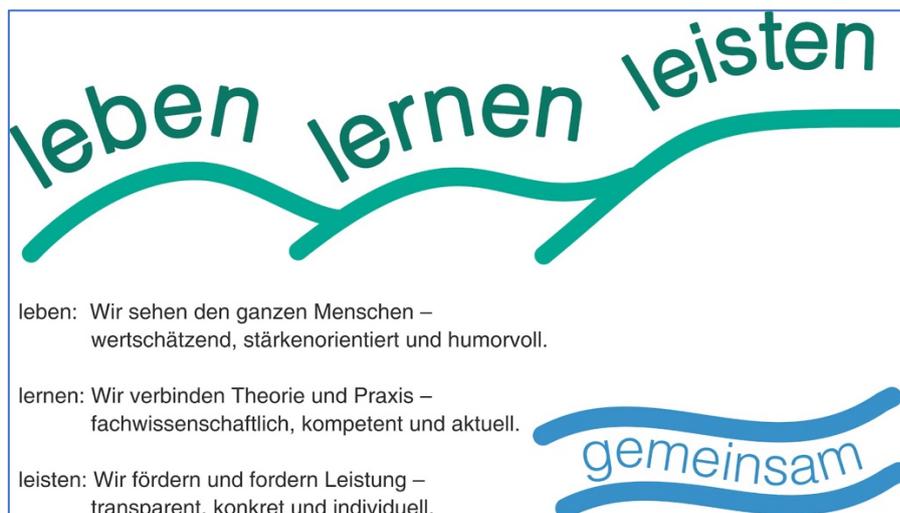


Herzlich willkommen!

Seminarprogramm des Grundschulseminars Bonn 2023 - 2025



Das Leitbild des Grundschulseminars

Stichwortverzeichnis

A	
Abkürzungen.....	62
Abschlussfeier mit Zeugnisübergabe	20
Ausbildungsschulen	44
B	
Bildung Nachhaltiger Entwicklung (BNE).....	6
Begleitung im Kernseminar	58
D	
Demokratische Bildung	8
Digitale Medien.....	26
Diskriminierungskritische Bildung	11
F	
Fachseminar Deutsch/Mathematik.....	23
Forum "Männer in der Grundschule"	13
Forum familiengerechter Vorbereitungsdienst..	18
G	
Gendersensible Bildung	12
Gruppenhospitationen im Fach	29
H	
Hospitationen in einer Förderschule	30
Hospitationsprojekt der Seminare G/ GyGe.....	29
I	
Inklusion.....	9
Intensivtage zu Beginn der Ausbildung.....	19
K	
Klassenleitungspraktika.....	31
L	
Langzeitbeurteilung.....	60
M	
Leistungskonzept	49
Leitbild des Grundschulseminars	3
Lerncampus.....	17
Lerngruppen.....	26
Lernwerkstatt	33
M	
Medienkompetenzrahmen NRW	35
Mobilitätserziehung.....	20
O	
Orientierungsrahmen "Lehrkräfte in der digitalisierten Welt"	37
P	
Personalisierte Ausbildung	21
Perspektivgespräche	25
Portfolio.....	42
Q	
Querschnittsaufgaben- Thementage	14
S	
Sommerfest.....	19
Sprecher:innenrat	8
Staatsprüfung	60
U	
Unterrichtsentwürfe	41
Unterrichtsnachbesprechung.....	41
V	
Videografie.....	40
Vorbereitungsdienst in Teilzeit.....	16
W	
Weihnachtsfeier	20

Das Leitbild des Grundschulseminars im ZfsL Bonn



Dieses mit Auszubildenden und Fachleitungen entstandene Leitbild des Grundschulseminars Bonn soll Sie durch die Ausbildungsbausteine „**leben - lernen - leisten**“ führen.

Leben	Lernen	Leisten
nachhaltig	individuell und gemeinsam	individuell mitgestaltend
freiheitlich-demokratisch	konstruktiv und wissenschaftsorientiert	standardorientiert
inklusiv-bildend	nachhaltig und zukunftsorientiert	zeit- und zukunftsorientiert
diskriminierungskritisch	digital	transparent
geschlechtergerecht	reflektierend	feedback-reich
gemeinsam	kooperierend	bewertend
feiernd		

Das vorliegende Seminarprogramm gibt einen Überblick über die Inhalte und Gestaltung des Vorbereitungsdienstes im Seminar Grundschule im ZfsL Bonn. In einer gemeinsam gestalteten Ausbildung wollen wir zu einer Haltung der Wertschätzung und Anerkennung von Diversität beitragen und das selbstbestimmte Urteilen und Handeln der Auszubildenden unterstützen (vgl. Kompetenz 5 im [Kerncurriculum](#), S. 8).

In einer demokratischen Seminarkultur, in der Vielfalt in ihren Ausprägungen erlebt werden kann, können gesellschaftliche Teilhabe und Partizipation zu einer selbstverständlichen Haltung gedeihen.

Eine zentrale Aufgabe in unserer Ausbildungsarbeit sehen wir darin, die Auszubildenden für die besonderen Herausforderungen der gegenwärtigen und zukünftigen Zeit zu sensibilisieren und sie in ihrer Handlungsfähigkeit zu unterstützen. Die Zukunft wird perspektivisch von sogenannten VUCA-Eigenschaften gekennzeichnet werden: Volatility (Unbeständigkeit), Uncertainty (Unsicherheit), Complexity (Komplexität) und Ambiguity (Mehrdeutigkeit) (vgl. Fadel, C. u.a. (2017): Die vier Dimensionen der Bildung, S. 16). Eine agil gestaltete Ausbildung soll zukunftsweisende Erfahrungen ermöglichen und so die Auszubildenden in der Professionalisierung des eigenen Handelns unter den besonderen Anforderungen des 21. Jahrhunderts unterstützen.

Die seit längerem und aktuell erlebte komplexe globale Entwicklung fordert dazu auf, sich an einer nachhaltigen Entwicklung für eine lebenswerte Zukunft zu beteiligen. Bildung Nachhaltiger Entwicklung (BNE) und die 17 Nachhaltigkeitsziele/ Sustainable Development Goals (SDGs) (vgl. [UN General Assembly \(2015\)](#)) nehmen in unserem Seminar deshalb eine entscheidende Rolle ein. BNE, als gemeinsame Aufgabe, findet sich im Kerncurriculum als gesellschaftlich relevanter Bezug (vgl. [Kerncurriculum](#), S.8) und als Querschnittsaufgaben in den Lehrplänen aller Fächer und in allen Lehrämtern.

Das Ausbildungsteam unterstützt die Auszubildenden in ihrem selbstverantworteten Kompetenzerwerb. In kooperativer Zusammenarbeit mit den Schulen sind Ausbildungsbausteine miteinander abgestimmt und ergänzen sich gegenseitig. Neben teils festgelegten Bausteinen in der Ausbildung werden die individuellen Kenntnisse und die Expertise der Auszubildenden aktiv in die Seminararbeit einbezogen bzw. die Auszubildenden werden zu aktiv Mitgestaltenden ihrer Ausbildung.

Allen Auszubildenden wünschen wir gutes Gelingen, viel Zuversicht und Erfolg für die Ausbildung im Grundschulseminar Bonn!



i.A. für das gesamte Ausbildungsteam

Mechthild Bölting, Leiterin des ZfsL und des Seminars Grundschule

LEBEN: Wir sehen den ganzen Menschen – wertschätzend, stärkenorientiert und humorvoll

Basierend auf den Grundhaltungen nach Carl Rogers wollen wir die Ausbildung in ihrer Ganzheitlichkeit nach den Grundsätzen der humanistischen Psychologie mit Empathie, Akzeptanz und Echtheit ausrichten (Schnebel, Sabine (2007): Professionell beraten. Weinheim und Basel).

Die Kenntnisse und Vorerfahrungen der Auszubildenden, die durch das Studium und durch Praktika, insbesondere durch das Praxissemester erwachsen, werden partizipativ in die Seminausbildung einbezogen. Dem Anspruch der Selbststeuerung der Lernenden wollen wir in den Kern- und Fachseminaren durch deren aktiven Einbezug in die Planung und Gestaltung der Seminare gerecht werden.

Wir Fachleitungen sind ...



Entstanden auf einer Tagung im Haus für Lehrerfortbildung in Kronenburg im März 2022

nachhaltig-global

(Aus-)Bildung Nachhaltiger Entwicklung

Zunehmend komplexe globale Entwicklungen fordern dazu auf, sich an einer nachhaltigen Entwicklung für eine lebenswerte Zukunft zu beteiligen. Bildung Nachhaltiger Entwicklung (BNE) und die 17 Nachhaltigkeitsziele/ Sustainable Development Goals (SDGs) ([UN General Assembly \(2015\)](#)) nehmen in unserem Seminar deshalb eine entscheidende Rolle ein.



Nachhaltigkeitspolitik der Bundesregierung:

<https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-er-klart-232174> (Zugriff 11.10.2023)

BNE-Lernprozesse zielen auf den fachlichen und überfachlichen Aufbau von Wissen und die Entwicklung von Fähigkeiten ab, die dazu befähigen, „verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen und eigene Handlungsspielräume für einen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Wandel zu erkennen und sich **trotz Widersprüchen, Unsicherheiten und Zielkonflikten aktiv und kreativ** an Aushandlungs- und Gestaltungsprozessen für eine nachhaltige Entwicklung zu **be-teiligen.**“ ([Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen](#))

(2019): [Leitlinie Bildung für Nachhaltige Entwicklung](#)). Es geht um die Förderung von Gestaltungskompetenz und Handlungsleidenschaft. Dies richtet sich einerseits an die Schülerinnen und Schüler, jedoch in besonderer Weise auch an die Lehrenden selbst. Denn „ob schulische Bildungsprozesse und die Schulen selbst als Bildungsinstitutionen zukunftsfähig gestaltet werden können, hängt wesentlich vom Wissen, den Kompetenzen, den Einstellungen und Werten der Lehrkräfte ab.“ (Rieckmann et al (2017): Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Lehrerbildung in Deutschland, Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik, S. 4)

Die Relevanz von BNE zeigt sich u. a. auch in deren Verortung

- als gesellschaftlich-schulpolitischer Bezug im [Kerncurriculum](#),
- als [Orientierungsrahmen](#) für den Lernbereich Globale Entwicklung der KMK,
- in der ["Leitlinie Bildung für nachhaltige Entwicklung"](#),
- im [Referenzrahmen Schulqualität NRW und im Online Unterstützungsportal](#),
- als Querschnittsaufgabe aller [Lehrpläne für die Primarstufe in NRW](#) 2021.

Wir verfolgen in unserem Seminar einen **„Whole Institution Approach – der ganzheitliche BNE-Ansatz“**, da wir davon überzeugt sind, dass Kompetenzen und insbesondere Haltungen nur dann entwickelt werden können, wenn diese mehrdimensional erfahrbar werden und eine Auseinandersetzung in den **Fach- und Kernseminaren** und Umsetzung im Rahmen der Ausbildung auf der Basis erlebter schulischer Praxis, erfolgt. So soll dieses wichtige Thema **kein Additum** bilden, sondern ist in enger und fruchtbarer Wechselwirkung mit anderen Leitgedanken unserer Ausbildung zu sehen, z. B. mit solchen zur Demokratiebildung, Inklusion, diskriminierungskritisch-antirassistischen sowie geschlechtersensiblen Bildung. Eine aktive (Weiter-)entwicklung einer entsprechenden Seminarkultur ist von besonderer Wichtigkeit, so dass auch hier BNE konkret erlebbar wird. Nur so können die Kennzeichen von BNE, wie insbesondere **systemisches Denken, das Einnehmen einer multiperspektivischen Betrachtungsweise und der Aufbau eines vernetzten Wissens** auch in der Gestaltung unserer Ausbildung selbst konkretisiert werden.

freiheitlich-demokratisch

Das Seminar für das Lehramt an Grundschulen bekennt sich zur freiheitlichen demokratischen Grundordnung mit allen im [Grundgesetz](#) aufgeführten Werten. Diese Werte sollen auf vielfältige Weise im Seminar gelebt werden, z.B. durch die demokratische Mitwirkung der Auszubildenden und durch zahlreiche Anregungen in den Ausbildungsveranstaltungen zur Förderung der demokratischen Bildung in Schule und Unterricht. Eine erste Orientierung gibt hierzu die Broschüre "Kompetenzen für eine demokratische Kultur" ([Europarat](#)).



CDC Modell (Compétences pour une Culture de la démocratie)

Kompetenzen für eine demokratische Kultur. Gleichberechtigtes Zusammenleben in kulturell unterschiedlichen Gesellschaften, © Council of Europe, June 2016 Printed at the Council of Europe <https://www.jugendpolitikeneuropa.de/downloads/4-20-3825/Europarat%20Neue%20Broschüre.pdf> (S.7)

Die Einrichtung der Mitwirkungsgruppen ist in der "[Geschäftsordnung der Zentren für schulpraktische Lehrerbildung](#)" (§6) geregelt. Als Mitwirkungsgruppe der Auszubildenden nimmt der "Sprecherinnen- und Sprecherrat" (§9) die Interessen

aller Auszubildenden am Seminar Grundschule wahr und wirkt an Entscheidungen des Grundschulseminars und des ZfsL mit. Er berät und beschließt insbesondere über Vorschläge zur Gestaltung der Ausbildung in Seminar und Schule sowie über Anträge an die Seminarkonferenz und die ZfsL-Konferenz. Der Sprecherinnen- und Sprecherrat besteht aus jeweils einer Vertretung jeden Kernseminars. Die Kernseminare wählen jeweils zu Beginn der Ausbildung diese Vertretung und jeweils eine Stellvertretung. Die Mitglieder des Sprecherinnen- und Sprecherrats wählen aus ihrem Kreis den Vorsitz und eine Stellvertretung.

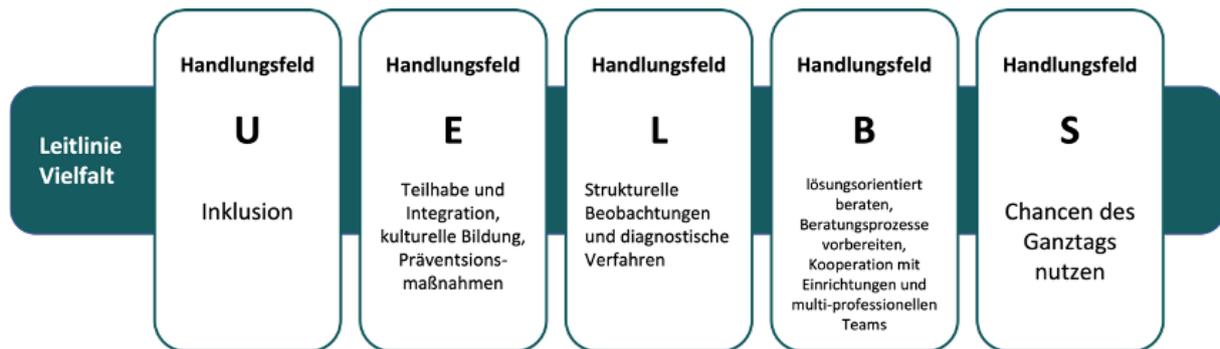
inklusiv-bildend

Inklusion wird von uns als eine umfassende Haltung zum menschlichen Zusammenleben sowie die Ausrichtung von Schulen auf die unterschiedlichen Voraussetzungen von Kindern verstanden. Dieser Haltung folgen wir in unserer Ausbildung und im Zusammenleben im Seminar.

Die Grundlage für all unser Handeln als Lehrpersonen bilden die Menschenrechte. Es geht darum, als Lehrende differenziert zu denken, sich für Kinder verschiedener Begabungen verantwortlich zu fühlen und auf diese Weise allen Kindern die Teilhabe am gemeinsamen Lernen zu ermöglichen. Dabei bildet die individuelle Konstellation jedes Kindes aus persönlichen Anlagen, den Umwelt- und Lebenswelten sowie seinem „Selbst“ die Ausgangslage unseres professionellen Handelns.

Die Seminararbeit greift die Anforderungen der OVP §1 auf: „Dabei ist die Befähigung zur individuellen Förderung von Schülerinnen und Schülern und Umgang mit Heterogenität unter Beachtung der Erfordernisse der Inklusion besonders zu berücksichtigen.“

Die individuelle Förderung zeigt sich in allen sechs Handlungsfeldern des Kerncurriculums:



[MSB: Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst. 4.2021 BASS 20-03 Nr.21](#)

Eine inklusive Ausrichtung der Seminararbeit zeigt sich in den verschiedenen Seminaren durch:

- Hospitation in einer Förderschule oder einer Klasse mit Gemeinsamen Lernen inkl. der Kommunikation mit Förderschullehrpersonen und ggf. der sozialpädagogischen Fachkraft.
- Thematisierung von (Hoch-)Begabung und anknüpfenden didaktischen Entscheidungen in den Fach- und Kernseminaren.
- Gemeinsame Reflexionen zu vielfältiger Begabung, Mehrsprachigkeit oder Multikulturalität.
- Wahrnehmungsschulung verschiedener Lernausgangslagen bzw. -voraussetzungen.
- Verfahren zur Ermittlung verschiedener Lernausgangslagen bzw. -voraussetzungen bei den Lernenden.
- Kennenlernen geeigneter diagnostischer Verfahren und die Festlegung von möglichen Lernentwicklungszielen.
- Erstellen von Förderplänen.
- Aspekte von Konzepten zum kooperativen Lernen, des selbstständigen Arbeitens und der Auswahl niveaudifferenter Aufgaben.

Am gemeinsamen Querschnittsaufgaben-Thementag „Vielfalt“ findet über die Grenzen der Fach- und Kernseminare hinaus ein Einblick in theoretische Überlegungen und ein Austausch konkreter Erfahrungen statt. Dieser wird gemeinsam geplant.

diskriminierungskritisch und antirassistisch



Das Plakat wurde im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekttag von Auszubildenden erstellt.

Im Sinne von Demokratie, Gleichbehandlung und Inklusion setzen wir auf ein Miteinander, das von Wertschätzung, Toleranz und Anerkennung getragen wird. Grundlage für unseren Umgang ist ein humanistisches Menschenbild an dem alle die eigene Haltung reflektieren und das Handeln danach ausrichten.

In der heutigen Zeit wird täglich deutlich, dass „Rassismus Teil der Lebenswirklichkeit aller Menschen, die in Deutschland leben, unterrichtet werden und selbst unterrichten [ist], weil jede Person sozialisationsbedingt rassistisches Wissen besitzt.“ (Fereidooni, Massumi 2015).

Vorbeugend und nachwirkend nehmen wir als Seminargestaltende die thematische Verankerung von rassismuskritischen und diskriminierungskritischen Inhalten in allen Handlungsfeldern in unserer Arbeit auf. Wir legen Wert auf eine reflexive Haltung, in der gesellschaftliche Vorurteile, Sprache und Menschenbilder konsequent hinterfragt werden. Auch in Auseinandersetzung mit der eigenen Biografie werden Lernende des Seminars ihre Haltung im Hinblick auf die eigene Berufstätigkeit reflektieren und ausrichten können, um blinde Flecken zu vermeiden.

Begleitend setzen sich die Mitglieder der AG diversitätssensible Bildung des ZfsL mit aktuellen Aspekten auseinander und unterstützen die Einbettung in die Fach- und Kernseminare. In der AG können Interessierte mitwirken oder Beratung für die eigene Arbeit finden.

Die Leitungen der Fach- und Kernseminare nehmen eine thematische Einbindung nach Bedarf, mindestens aber in einer Seminarveranstaltung, auf. Eine Implementierung findet schon an den Intensivtagen, die zu Beginn des Vorbereitungsdiens-tes liegen, statt. Darüber hinaus ist der mögliche Beitrag, den (Fach-) Unterricht leisten kann, zu diskutieren und soll in konkreten Unterrichtsplanungen umgesetzt werden. Möglich sind dabei die Analyse von Unterrichtsreihen, Best Practise Beispiele aus Ausbildungsschulen oder die Einplanung von Projekttagen und Vorträgen, wie der Querschnittsaufgaben-Thementag „Vielfalt“ an dem alle im Seminar Mitwirkenden teilnehmen.

Ergänzend kann die Kooperation mit der [schulpsychologischen Beratung \(SystEx\)](#) genutzt werden. Die schulpsychologischen Beratungsstellen der Bundesstadt Bonn und des Rhein-Sieg-Kreises unterstützen dabei mit einem gemeinsamen Angebot Schulen in Bonn und im Rhein-Sieg-Kreis im Bereich Extremismusprävention und Demokratieförderung. Dazu wird in regelmäßigen Intervallen eine Fortbildung zur Extremismusprävention und Demokratieförderung angeboten.

Gendersensible Bildung



Das Plakat wurde im Rahmen eines fächerübergreifenden Projekttages von Auszubildenden erstellt.

Gendersensible Bildung in der Schule und im ZfsL bedeutet: Alle Aktivitäten sind darauf ausgerichtet, alle Menschen zu einer selbstbestimmten und sozial verantwortungsbewussten Lebensgestaltung zu befähigen, indem die Einzigartigkeit und Individualität in den Begabungen und Neigungen aller Menschen in ihrer Verschiedenheit gleich wertgeschätzt, gefördert und die (Selbst-)Beschränkung auf tradierte Rollenerwartungen aufgebrochen wird. Dabei muss sich gendersensible Bildung und Erziehung einer paradoxen Situation stellen: einerseits werden Geschlechterunterschiede klar benannt, damit wir ihnen überhaupt (bewusst) entgegenwirken können und andererseits müssen wir kritisch reflektieren, inwiefern Schule auf vielfältige Weise an der Reproduktion und Konstruktion von geschlechtsstereotypen Rollenzuweisungen beiträgt, u.a. auch durch die Hervorhebung geschlechtsbezogener Benachteiligung. Ziel von gendersensibler Bildung und Erziehung ist damit, dass die Kategorie Geschlecht langfristig an Bedeutung verliert und individuelle Entfaltung ermöglicht wird.

Um diesem Anspruch gerecht zu werden, befassen wir uns in den Fach- und Kernseminaren mit dem Thema und setzen bei den Vorerfahrungen, Interessen und Erfahrungen der Auszubildenden an.

Expertinnen- und Expertenvorträge und themenbezogene Sitzungen sollen zur Reflexion, zu einem professionellen Verständnis und einer Vorbildfunktion als Lehrperson führen.

In diesem Rahmen bieten wir in dem in der Mehrzahl von Frauen ausgeübten Berufsfeld ein Forum "Männer in der Grundschule" an, in dem sie sich über die besonderen Herausforderungen und die persönlichen Erfahrungen in diesem „typischen Frauenberuf“ austauschen können. Es findet nach Bedarf mit interessierten Lehramtsanwärtern und den männlichen Fachleitungen statt.

Thementage zu den Querschnittsaufgaben der Schulen

Querschnittsaufgaben aller Lehrpläne aller Lehrämter

In sämtlichen Lehrplänen aller Schulformen finden sich die Anforderungen, Beiträge zu den Querschnittsaufgaben in jedem Fach zu leisten:

„Im Rahmen des allgemeinen Bildungs- und Erziehungsauftrags der Schule unterstützt der Unterricht in allen Fächern die Entwicklung einer mündigen und sozial Verantwortlichen, für ein friedliches und diskriminierungsfreies Zusammenleben einstehenden Persönlichkeit. Das Fach leistet weiterhin Beiträge zu fachübergreifenden Querschnittsaufgaben in Schule und Unterricht, hierzu zählen u. a.

- Menschenrechtsbildung,
- Werteerziehung,
- politische Bildung und Demokratieerziehung,
- Medienbildung und Bildung für die digitale Welt,
- Verbraucherbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung,
- geschlechtersensible Bildung,
- kulturelle und interkulturelle Bildung.

Die inhaltlichen Kooperationen mit anderen Fächern und Lernbereichen sowie außerschulisches Lernen und Kooperationen mit außerschulischen Partnern können sowohl zum Erreichen und zur Vertiefung der jeweils fachlichen Ziele als auch zur Erfüllung übergreifender Aufgaben beitragen.“¹

Chancen von Thementagen, die sich an Querschnittsaufgaben orientieren:

- innerhalb des Vorbereitungsdienstes sollen diese Querschnittsaufgaben bewusst und fokussiert wahrgenommen werden.
- eigene Fragen in die jeweilige Fachperspektive sind für die Bearbeitung leitend.
- Unterrichtsvorhaben/-besuche können entsprechend der Inhaltsbereiche der Querschnittsaufgaben geplant und umgesetzt werden.

Inhaltliche Ausgestaltung der Querschnittsaufgaben-Thementage

Im Rahmen der Intensivtage findet in den Fach- und Kernseminaren u.a. eine Auseinandersetzung mit den Themen Demokratieerziehung, politische Bildung, Weitererziehung und Menschenrechtsbildung statt. Im Verlauf der Ausbildung folgen vier Querschnittsaufgaben-Thementage:

- 20.2.2024: Thementag I: Leitbild Vielfalt: geschlechtersensible und kulturelle und interkulturelle Bildung, Inklusion.
- 14.5.2024: Thementag II: Medienbildung und Bildung für die digitale Welt (u.a. Programmieren)).
- 2.7.2024: Thementag III: BNE, Mobilität (mit Sommerfest)).
- 18.2.2025: Thementag IV: FREIday.

Organisationsform/Zuständigkeit

- An den Thementagen wird es Angebote geben, die ein fächerverbindendes Lernen ermöglichen.
- Die Planungen orientieren sich an Fragen der Auszubildenden.
- Die Thementage werden durch fachschaftsübergreifende Planungsteams mit Fachleitungen und Auszubildenden geplant und organisiert.
- Jedes Planungsteam plant eine Evaluation, aus der Konsequenzen für die Weiterarbeit gezogen werden.

Vorbereitungsdienst in Teilzeit (§8 OVP)

Für den Vorbereitungsdienst für ein Lehramt in Nordrhein-Westfalen kann Teilzeit nach § 64 LBG NRW beantragt werden. Die Genehmigung ist an das Vorliegen familiärer oder persönlicher Gründe gebunden (Betreuung minderjähriger Kinder oder betreuungsbedürftiger Angehöriger, Pflegezeit, Feststellung einer Schwerbehinderung der Auszubildenden). Das Land bietet den Vorbereitungsdienst in Teilzeit in einem Modell von „75 %“ an. Die Ausbildungszeit an Schule und Seminar wird von 21 Wochenstunden auf durchschnittlich 15,75 Wochenstunden gesenkt, im Gegenzug verlängert sich der Vorbereitungsdienst auf 24 Monate.

Quartal	VD-TZ 75% - 24 Monate Ø 15,75 Wochenstunden			VD-18 100% - 18 Monate Ø 21 Wochenstunden		
1	9 Std. Schule			14 Std. Schule		
2	7 Std. Seminar	3 Std. Schule	6 Std. Selbstständiger Unterricht	7 Std. Seminar	5 Std. Schule	9 Std.
3						Selbstständiger Unterricht
4						
5					14 Std. Schule	
6	9 Std. Schule					
7	15 Std. Schule					
8						

Tabelle: aus einer Präsentation der Landesdezentenkonferenz, MSB vom 26.4.2018

Die Ausbildung an Zentren für schulpraktische Lehrerausbildung erfolgt im vierten Ausbildungshalbjahr insbesondere durch personenorientierte Beratung, fachbezogene Beratung und Unterrichtsbesuche. Die Ausbildung an Schulen umfasst durchschnittlich in den ersten drei Ausbildungshalbjahren neun Wochenstunden, im vierten Ausbildungshalbjahr 15 Wochenstunden. Davon entfallen auf den selbstständigen Unterricht in drei vollständigen Schulhalbjahren durchschnittlich sechs Wochenstunden. Ein einmaliger Wechsel während des Vorbereitungsdienstes von Teilzeit zu Vollzeit und von Vollzeit zu Teilzeit ist möglich. Ein Wechsel kann dann zum jeweiligen Schulhalbjahr erfolgen.

gemeinsam

Gemeinsam sind wir stark! Wir möchten eine Seminarkultur der gegenseitigen Unterstützung und des Austausches leben und fördern. Die Haltung und Bereitschaft aller an Ausbildung Beteiligten, sich einander zu unterstützen und Anregungen zu geben, möchten wir daher fördern.

Auszubildende lernen situativ von- und miteinander, entwickeln eigene und auch gemeinsame Lösungsansätze für die realen Herausforderungen des schulischen Alltags, die nach Möglichkeit gemeinsam geplant, erprobt und im Anschluss reflektiert werden.

Die Förderung der **Kommunikation, des kritischen Denkens, der Kollaboration** und **der Kreativität** ist daher ein Teil unserer Seminarkultur, um so gemeinsam Prozesse zu gestalten. Diese im deutschen Sprachraum 4K abgekürzten Bereiche stammen aus dem Amerikanischen (4C's). In seinem Basisaufsatz für die Zeitschrift Pädagogik geht Joran Muuß-Meerholz auf die Genese dieser wesentlichen Kompetenzen ein.

Den Artikel kann man [hier](#) kostenlos herunterladen.

Der Lerncampus als Aktions- und Reflexionsraum

Im 4. Quartal wird die bisherige Seminarstruktur aufgebrochen: gerahmt durch Kernseminar- und Fachseminarzeiten steht eine Zeit zur Verfügung, die durch Lehramtsanwärterinnen und -anwärter, Fachleitungen, Schulvertretungen und weiteren Akteure und Akteurinnen gemeinsam gestaltet wird. Dieser Lerncampus unterscheidet sich von der bisherigen Seminararbeit neben der zeitlichen und räumlichen Struktur auch in Bezug auf die Agierenden, auf ihre Rollen und den damit einhergehenden Verantwortlichkeiten sowie in Bezug auf die Inhalte.

Der Lerncampus soll ein Aktions- und Reflexionsraum sein und die Möglichkeit bieten, ins Handeln zu kommen und Selbstwirksamkeit zu erleben, (in Bezug auf

die Querschnittsaufgaben, insbesondere die 17 globalen Ziele). Hier können eigene (Projekt-)ideen erprobt, umgesetzt oder mit allen geteilt werden. Der Lerncampus bietet Raum und Zeit, um individuelle Kompetenzen, Fertigkeiten und Herzensthemen verschiedener Personen miteinander zu teilen und sich zu vernetzen.

Die Perspektive Reflexivität wird einen besonderen Fokus erhalten, indem individuelle Portfolioarbeit direkt mit dem Handeln im Lerncampus verknüpft wird.

Forum familiengerechter Vorbereitungsdienst

Der Vorbereitungsdienst stellt Auszubildende vor die Aufgabe, den Anforderungen von Schule, Seminar und Familie gerecht zu werden. Schwierig kann es werden, wenn die Anforderungen zu Hause durch eigene Kinder steigen und damit weniger Zeit für das eigene Leisten und Lernen bleibt. Eine gute Organisation und ein gutes Zeitmanagement sind hilfreich, um seinen eigenen und den Erwartungen anderer gerecht werden zu können.

In freiwilligen, bedarfsorientierten Treffen mit der Ansprechpartnerin für Gleichstellungsfragen des ZfsL Bonn (Seminar Grundschule) können individuelle Fragen besprochen und geklärt werden sowie ein Austausch u.a. zu folgenden Themen stattfinden:

- Zeitmanagement,
- Stressmanagement,
- Koordination und Organisation des beruflichen und familiären Alltags,
- Stundenplangestaltung,
- Teilnahme an Konferenzen, Dienstbesprechungen und schulinternen Fortbildungen,
- Wahrnehmen sonstiger dienstlicher Aufgaben wie Elternsprechtage/ Elternsprechstunden.

feiernd

Das Grundschulseminar zeichnet sich durch ein abwechslungsreiches und geselliges Leben mit und um Ausbildung herum aus. Zu vielfältigen Anlässen (z.B. bei Sommerfesten, bei Weihnachtsfeiern, im Rahmen der Intensivtage zu Beginn der Ausbildung, beim Abschlussfest) wird viel gelacht, geredet und gefeiert.

Kennenlernen im Rahmen der Intensivtage

Zu Beginn der Ausbildung ermöglichen die Intensivtage allen Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern ein Kennenlernen und stellen somit eine Basis für die gemeinsame Arbeit dar. In diesen Tagen finden erste Kern- und Fachseminarveranstaltungen statt.



Querschnittsaufgaben-Thementag III: BNE, Mobilität & Sommerfest

Mobilitätserziehung wird im Seminar in der Theorie und Praxis erfahren. Der Tag mündet in einem Sommerfest.



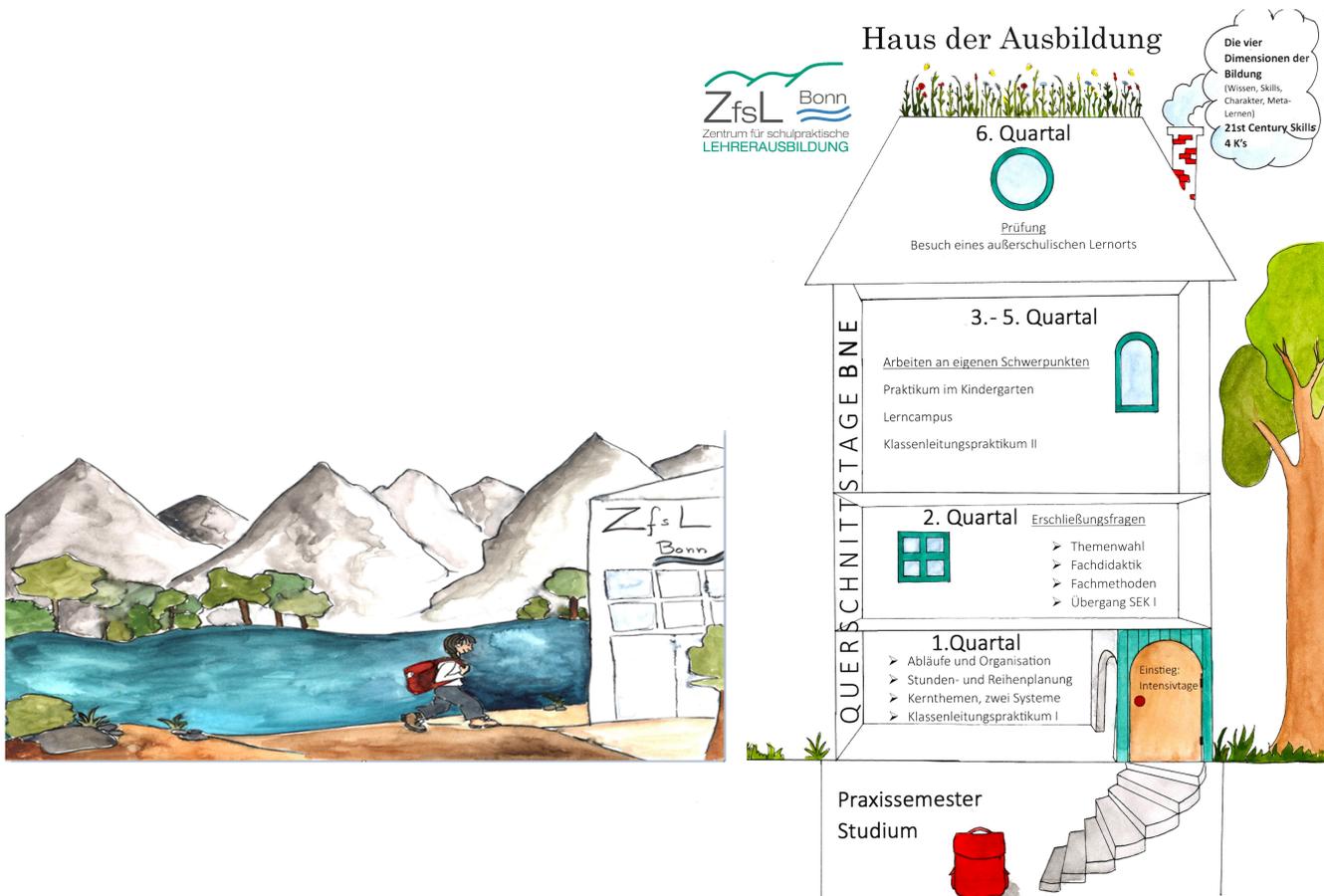
Weihnachtsfeier

Mit einer Weihnachtsfeier mit allen Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern, die Teilnehmenden an der pädagogischen Einführung und dem Kollegium endet das jeweilige Ausbildungsjahr. Das Fachseminar Musik initiiert ein gemeinsames weihnachtliches Singen.

Abschlussfeier mit Zeugnisübergabe

Die Zeugnisausgabe erfolgt jeweils zum Ende eines Ausbildungsdurchgangs. In einem festlichen Rahmen wird dieser Höhepunkt mit Reden der Seminarleiterin, des Sprecherinnen- und Sprecherrates, mit musikalischen Beiträgen und Ideen aus dem Kreis der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter gefeiert.

LERNEN: Wir verbinden Theorie und Praxis - (fach)-wissenschaftlich, kompetent und aktuell



Lehramtsanwärterinnen und -anwärter nähern sich entlang des Rheins und des Siebengebirges mit gut gefülltem Rucksack dem ZfsL und be- und erleben die verschiedenen Quartalsetagen

Bild: Lydia Wilczek, Fachleiterin für das Fach Kunst

Eine personalisierte Ausbildung konstruktivistisch und wissenschaftsorientiert

Alle Lehramtsanwärterinnen und -anwärter kommen mit gut gefüllten 'Bildungs-Rucksäcken' aus dem Studium in den Vorbereitungsdienst. In der Ausbildung werden die erworbenen Kompetenzen als Ressource für die gemeinsame Seminararbeit sichtbar und eingebracht.

Aufbauend auf den individuellen Lernvoraussetzungen wird an den Fragen der Auszubildenden und im Abgleich mit den obligatorischen Handlungsfeldern die Seminararbeit gestaltet. Hierbei ist uns die Querschnittaufgabe aller Lehrpläne Bildung nachhaltiger Entwicklung ein besonderes Anliegen. Eine durchgängige Teilnehmerorientierung und gelebte Partizipation soll eine bestmögliche Passung zwischen Bedarfen und Lernangeboten darstellen. Nach einer ersten Quartalsphase, in denen die basalen Kernthemen in allen Fach- und Kernseminaren bearbeitet werden, folgen zunehmend offene Seminarformate, die auch fach- und kernseminarübergreifend erfolgen. So werden alle Lehramtsanwärterinnen und -anwärter intensiv an der Planung und Mitgestaltung der Seminare beteiligt und können die bereits im Studium erworbene Expertise einbringen. Die Idee des eigenaktiven und gemeinsamen Lernens steht hierbei im Vordergrund und soll gleichzeitig als Vorbild für schulisches Lernen dienen.

Unser Anliegen ist es, Pädagoginnen und Pädagogen auszubilden, die trotz der vielfältigen Anforderungen im Schulalltag einen anspruchsvollen Unterricht realisieren.

Für eine erfolgreiche Ausbildung sehen wir einen lernförderlichen Unterricht,

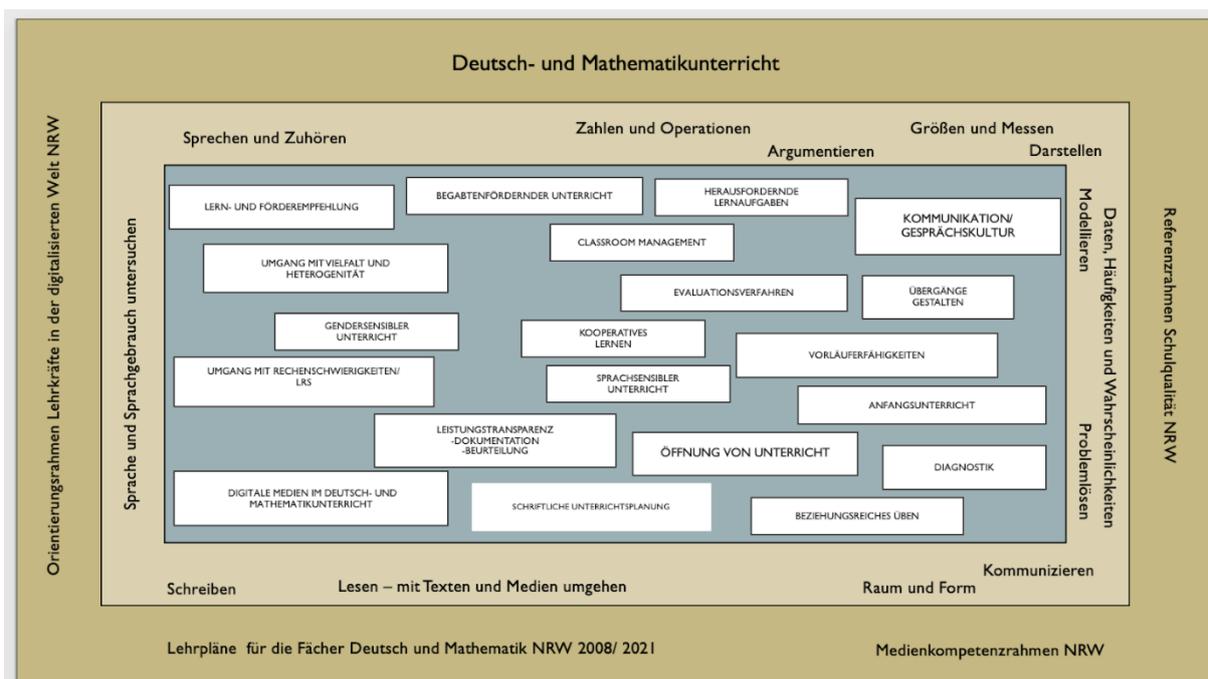
- in dem sich die Planung und Gestaltung des Unterrichts an den heterogenen Lernvoraussetzungen, Bedürfnissen und Lernzugängen der Schülerinnen und Schüler orientiert.
- der motivierende Lernprozesse und relevante Fragestellung der Schülerinnen und Schüler als Grundlage zur kognitiven Aktivierung nutzt und Lernarrangements als sinnvoll erfahrbar werden lässt.
- der herausfordert und nicht überfordert und in dem konstruktiv mit 'Fehlern' umgegangen wird.
- in dem entwicklungsorientierte Rückmeldungen zu Lernfortschritten und --ergebnissen gegeben werden. (vgl. MSB NRW: [Referenzrahmen Schulqualität NRW](#). Düsseldorf 06/2020 (Dimensionen 2.4/2.5)).

Die flexibel umzugestaltenden Seminarräume ermöglichen eine jeweilige Neugestaltung für die Arbeit in unterschiedlichen Gruppen und Phasen. Die Ausbildung

findet je nach inhaltlicher Passung in Präsenz- und Distanzzeiten statt. Eine durchgängige Selbstreflexivität begleitet den Prozess, der mit dem obigen Bild für eine biografische Selbstreflexion und einer Visionenarbeit mit Beginn der Ausbildung im Kernseminar startet. Das Ausbildungsteam stärkt die selbstverantwortete und selbstständige Arbeit der Auszubildenden und begleitet die individuellen Entwicklungsbedarfe durch Beratung und Unterstützungsangebote.

Hierbei richten wir unser Augenmerk auf die Orientierungsgrundlage, den [Referenzrahmen Schulqualität NRW](#), der durchgängig im [Kerncurriculum](#) Bezüge aufweist.

Das Kerncurriculum konkretisiert den Erziehungs- und Bildungsauftrag von Schule in Handlungsfeldern, denen die entsprechenden für die Ausübung des Lehrberufs notwendigen Standards und Kompetenzen zugeordnet sind. Das Handlungsfeld (V) „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“ wirkt als Leitlinie Richtungweisend für das Lehrerhandeln in den weiteren Handlungsfeldern (U, E, L, B, S). Die in den Lerngruppen gegebene Vielfalt zeigt sich auch in ihren genderspezifischen, kulturellen und sprachlichen Aspekten bis hin zu Diversitätsmerkmalen wie u.a. behinderungsspezifischen Bedürfnissen und somit in einem weiten Inklusionsbegriff (vgl. [Kerncurriculum](#), S. 6).



Im **kombinierten Fachseminar Deutsch/Mathematik** sollen die Lehramtsanwärterinnen und -anwärter die Möglichkeit erhalten, im Sinne des selbstverantworteten Kompetenzerwerbsprozesses die Ausbildungsinhalte zu einem individuellen Zeitpunkt und abhängig vom jeweiligen Vorwissen in unterschiedlichem Umfang zu vertiefen.

Zur Unterstützung und zur Orientierung wurde eine Lernlandkarte entwickelt (s. Abbildung oben), welche eine Übersicht über die wesentlichen Bausteine der Ausbildung in den Fächern Deutsch und Mathematik beinhaltet. Weitere Lernlandkarten aller Fächer und des Kernseminars befinden sich im Logineo NRW LMS.

Von Beginn der Ausbildung an werden Lehramtsanwärterinnen und -anwärter ermutigt und dabei unterstützt, Erschließungsfragen zu entwickeln, welche sich aus Handlungssituationen ihrer eigenen Unterrichtspraxis oder ihren individuellen Bedarfen und Interessen heraus ergeben, mit welchen sie sich wissenschafts- und praxisorientiert vertiefend beschäftigen möchten.

Die Fachleiterinnen und Fachleiter stehen den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern als Lernbegleiterinnen und -begleiter zur Seite und unterstützen sie im Prozess. Hierfür sind sowohl gemeinsame Phasen im eigenen Fachseminar (z.B. Planungsgespräche, didaktische Gespräche, gemeinsame Reflexionen) als auch Phasen der individuellen Arbeit angelegt, in denen die Strukturen fachseminarübergreifend geöffnet werden und Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in unterschiedlichen Sozial- und Arbeitsformen, und bei Bedarf unter Einbeziehung der Fachleiterinnen und Fachleiter, an ihren Themen arbeiten.

Die Kenntnisse und Vorerfahrungen der Auszubildenden, die durch das Studium und durch Praktika, insbesondere durch das Praxissemester erwachsen, werden in die Seminausbildung einbezogen. Dem Anspruch der Selbststeuerung der Lernenden wollen wir in den Kern- und Fachseminaren durch einen aktiven Einbezug der Auszubildenden in die Planung und Gestaltung der Seminare gerecht werden. Sie werden in einem eigenverantwortlich zu leistenden berufsbezogenen Professionalisierungsprozess individuell begleitet.

individuell und gemeinsam

Perspektivgespräche (PPG), [OVP §15](#)

Die Perspektivgespräche dienen der Planung des berufsbezogenen Kompetenzaufbaus und der Formulierung von Zielen für den eigenen weiteren Professionalisierungsprozess. Sie finden im 1. und im 5. Quartal, spätestens vier Wochen vor der Prüfung statt und umfassen jeweils ein ca. einstündiges Gespräch mit folgenden Beteiligten:

- Die Seminarseite wird in der Regel durch die Kernseminarleitung vertreten. (Vertretungen des Seminars).
- Die schulische Seite wird in der Regel durch die/den schulische(n) Ausbildungsbeauftragte(n) vertreten. (Vertretungen der Schule).

Die Auszubildenden klären die Termine für die Perspektivgespräche mit allen Teilnehmenden, planen die Gespräche und übernehmen die Gesprächsführung.

Vorbereitend reflektieren die Auszubildenden die eigenen fachlichen und personalen Ressourcen und Entwicklungsperspektiven.

Die Auszubildenden dokumentieren die Gesprächsergebnisse und formulieren Ziele des eigenen Professionalisierungsprozesses. Die Dokumentation wird den anderen Teilnehmenden des Gesprächs zur Verfügung gestellt und kann durch sie ergänzt werden. Eine Benotung erfolgt nicht. Die Dokumentationen werden im Verlaufe der Ausbildung fortgeschrieben.

Ziele der Perspektivgespräche:

- Klärung der Kompetenzen, die die Lehramtsanwärterinnen und Lehramtswärter für den Beruf bereits mitbringen bzw. benötigen.
- Abgleich von Selbst- und Fremdeinschätzung im Blick auf unterrichtliches Handeln (als Bezugsgrundlage dienen – je nach Zeitpunkt des Gesprächs - Erfahrungen aus dem Praxissemester bzw. erste Erfahrungen an der Ausbildungsschule oder auch andere Unterrichtserfahrungen).
- Entwickeln von Perspektiven, die alle an der Ausbildung Beteiligten gemeinsam umsetzen wollen sowie Formulieren kurz- bzw. langfristig umzusetzender konkreter Ausbildungsziele.

- Auftakt für die Perspektive Reflexivität in der Ausbildung (Weiterführung der ausbildungsbegleitenden Portfolioarbeit).
- Perspektivgespräch II: Rückblick auf den eigenen professionsbezogenen Entwicklungsprozess und Reflexion der Zusammenhänge des eigenen beruflichen Handelns in Formen der Zusammenarbeit innerhalb kollegialer Gruppen.

Selbstorganisierte Lerngruppen ([OVP §10\(4\)](#))

„Zur Ausbildung gehört die Arbeit in selbstorganisierten Lerngruppen einschließlich kollegialer Fallberatung“ (vgl. OVP §10(4) Satz 2). Der professionsorientierte Austausch im Rahmen fester Lerngruppen trägt dazu bei, den Kompetenzaufbau der Auszubildenden nachhaltig zu fördern und schlägt zugleich die Brücke zu einer dauerhaft kooperativen und reflexiven Grundhaltung im Lehrberuf. Dabei sollen die Auszubildenden in ihrer Lerngruppe die entlastende und qualitätsfördernde Bedeutung von Kooperation erfahren.

Die Arbeit in den Lerngruppen dient der kollegialen Kooperation und steht in enger Verbindung zum Handlungsfeld S „Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten“ (Kerncurriculum, S.11). Im Folgenden werden die Rahmenbedingungen der Arbeit in selbstorganisierten Lerngruppen erläutert.

Was sind selbstorganisierte Lerngruppen?

- Die selbstorganisierten Lerngruppen sind fester Bestandteil des Ausbildungsprogramms des Seminars Grundschule und werden mit anderen Ausbildungsbausteinen (z.B. Querschnittsthementage, Lerncampus, Portfolio) inhaltlich und organisatorisch verknüpft.
- Die selbstorganisierten Lerngruppen sollen gezielt Kooperation und Kollaboration unter den Lehramtsanwärterinnen und -anwärtern anregen. Dabei sollen die entlastende Wirkung und die hohe Lernwirksamkeit einer gelungenen Kooperation/Kollaboration erfahren werden.

- Die selbstorganisierten Lerngruppen verstehen sich als professionelle, selbstorganisierte Teams, in denen die Auszubildenden für die gemeinsame Arbeit die Verantwortung übernehmen.

Zuständigkeit/Organisationsform

- Die Lerngruppentreffen (im Umfang von 90 Minuten) sind obligatorischer Bestandteil der Ausbildung und finden am Seminartag B in Präsenz vor dem Fachseminar Deutsch/Mathematik in den Räumen des ZfsL statt.
- Die Fachleitungen bieten Impulse und Anregungen insbesondere zu Reflexionsformaten. Fragen oder Anregungen der Lerngruppen werden in die anderen Ausbildungsbausteine eingebunden.
- Die Lerngruppen werden regional gebildet, damit eine gegenseitige Hospitation erleichtert wird.
- Die Gruppengröße umfasst i.d.R. vier Teilnehmende.
- Jeder Lerngruppe wird eine Fachleitung zugeordnet, die in der Startphase an den Lerngruppen teilnimmt. Bei Bedarf kann von den Lerngruppen Unterstützung durch die begleitende Fachleitung oder auch die eigenen Fach- und Kernseminarleitungen angefragt werden. Außerdem können in der Lerngruppenzeit Fachleitungen bei spontanen Fragen und Bedarfen vor Ort angesprochen werden. Im vierten Quartal wird die Zeit der Lerngruppen in den wöchentlich stattfindenden Lerncampus integriert.

Schwerpunkte in den Ausbildungsquartalen

- In der Startphase nimmt die zugeordnete Fachleitung an dem ersten Treffen der Lerngruppe teil. Über das Kernseminar findet eine einheitliche Einführung in die Arbeit in selbstorganisierten Lerngruppen, in Prinzipien der kollegialen Unterrichtshospitation sowie der kollegialen Fallberatung statt.
- Am Ende des 1. Quartals findet gemeinsam mit der zugeordneten Fachleitung ein Videokonferenztermin mit einem Zwischenfazit und Vorsatzbildungen statt.

Impulse für die Zusammenarbeit

- Gruppenarbeitsprozesse koordinieren, z.B. Verteilung von Rollen innerhalb der Zusammenarbeit (Moderation/Protokoll/Zeiteinteilung/...)
- Gemeinsame Dokumentation der Lerngruppenarbeit
- Gezielter Materialaustausch zur Entlastung von Unterrichtsvorbereitung
- Gemeinschaftliches Planen von Unterricht (Einzelstunden, Unterrichtsreihen)
- Gegenseitige Hospitation im Unterricht
- Gegenseitige Beratung und kollegiale Fallberatung
- Gemeinsame Erprobung von Diagnose-, Reflexions- und Feedbacktools
- Kennenlernen von Instrumenten aus der kollegialen Unterrichtshospitation
- Austausch über "besondere Kinder" und ggf. Planung einer entsprechenden individuellen Förderung
- Die eigene Rolle/Haltung reflektieren und Handlungsperspektiven für die eigene Praxis entwickeln
- Videografien von Unterricht anfertigen und gemeinsam auswerten
- Eigene Medienkompetenz reflektieren, Entwicklungsbedarfe erkennen und gemeinsam angehen
- Gemeinschaftliches Entwickeln von Strategien zum Umgang mit Unterrichtsstörungen
- Gegenseitige Hilfe bei der Organisation und Durchführung von Unterrichtsbesuchen
- Verantwortlicher Umgang gegenüber gesellschaftlichen Entwicklungen zeigen (BNE)
- Gegenseitige Beratung und Unterstützung bei der Vorbereitung der Staatsprüfung
- Reflexion der Arbeit in der Lerngruppe (Rollenübernahme, Ertrag, ...)

Für weitere Impulse und Beratungswünsche stehen die Fach- und Kernseminarleitungen zur Verfügung.

Strukturierungsoptionen

- Rollenklärung (wechselnde Rollen: Moderation, Protokoll, Zeit, ...)
- Festlegung der Tagesordnung und zügiges Einsteigen in das vorher vereinbarte Thema

- Inhaltliche Arbeit als Kernelement
- Abschlussreflexion (Feedback/ persönliche Bilanz)
- Ausblick auf die Weiterarbeit: Vereinbarung von Themen für das nächste Treffen
- Verabschiedung eines Kurzprotokolls für das eigene Portfolio

Gruppenhospitationen im Fach

Hospitationen finden mehrmals an Fachtagen in den Fächern Deutsch und Mathematik und dem weiteren Fach statt. Die Tage starten morgens mit einer fachbezogenen Hospitation, die im Anschluss im Fachseminar im ZfsL reflektiert und vertieft wird.

Außerdem werden gegenseitige Hospitationen bei Unterrichtsbesuchen und deren Nachbesprechungen empfohlen. Des Weiteren sind Hospitationen im eigenen Unterricht der Fachleitungen möglich.

Hospitationen in anderen Schulformen

Der Übergang zwischen Grundschule und Gymnasium/Gesamtschule ist ein verbindender Aspekt des schulischen Alltags beider Seminare im ZfsL Bonn. Dieses Projekt ist bereits seit einigen Ausbildungsdurchgängen in einer kooperativen Zusammenarbeit beider Seminare ritualisiert und dient der Sensibilisierung für das Thema Übergang aus beiden Perspektiven.

Im Rahmen eines gemeinsamen Hospitationsprojekts haben die Auszubildenden Gelegenheit, in der jeweils anderen Schulform zu hospitieren und ihre Beobachtungen sowohl individuell als auch in einer Auswertungsveranstaltung mit Lernenden beider Seminare zu reflektieren. Das Ziel liegt darin, zukünftige Lehrkräfte für die besonderen Anforderungen des Übergangs zu sensibilisieren und die wichtigen Aspekte der Transition zu kennen.

Überblick über den Verlauf des Hospitationsprojektes der Seminare G/ GyGe:

Vorbereitung durch die Auszubildenden:

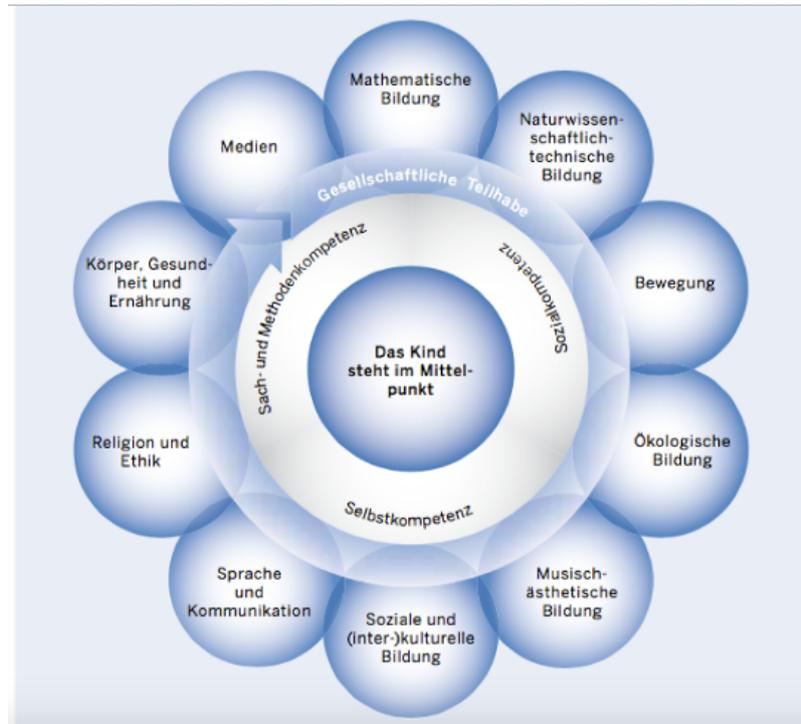
- Kontaktaufnahme mit den Auszubildenden für das Lehramt GyGe aus dem zugewiesenen Triplet. Die Triplets werden so weit wie möglich fachbezogen gebildet.
- Organisation der jeweiligen Hospitationen in der anderen Schulform.
- Durchführung der Hospitation mit einer anschließenden gemeinsamen Reflexion. Auszubildende (G) besuchen Unterricht an einem Gymnasium/einer Gesamtschule. Auszubildende (GyGe) besuchen Grundschulunterricht.
- Interessengeleitete Rückmeldung für ein fachbezogenes Auswertungsseminar.

Begleitung durch die Kern- und Fachseminarleitung:

- Gemeinsame Arbeit im Kernseminar zum Übergang in die weiterführende Schule.
- In den Fachseminaren wird ein Vergleich der Lehrpläne bzw. der Lern- & Leistungsaufgaben in Grundschule & der Sekundarstufe initiiert.
- Eine fachbezogene Auswertung erfolgt mit Fachleitungen beider Seminare.

Weitere Hospitationsoptionen in Förderschulen

Ein weiterer Baustein der Ausbildung besteht in einer optionalen Hospitation in einer Förderschule. Hier können Best-Practice-Beispiele kennengelernt und Ideen für Gelingensbedingungen und realistische Umsetzungen erlebt und gemeinsam durchdacht werden. Der Einblick soll für die Arbeit mit Kindern mit Förderbedarf sensibilisieren und zu der Entwicklung einer offenen und positiven Haltung beitragen. Die Hospitation erfolgt selbstständig in Absprache mit der Schulleitung an Schultagen oder auch ggf. in der Lerngruppenzeit.



[Abbildung: MSW/MFKJKS \(Hrsg.\) \(2011\): Bildungsgrundsätze für Kinder von 0 bis 10 Jahren in Kitas und Schulen im Primarbereich in NRW, S. 77](#)

Klassenleitungspraktika

Die Klassenleitungspraktika finden im 1. und im 5. Ausbildungsquartal statt. Die Auszubildenden übernehmen in einer Woche und in anderthalb Wochen in ihren Ausbildungsklassen die Aufgaben der Klassenlehrperson. Durch das frühe Klassenleitungspraktikum wird die Sinnhaftigkeit der weiten Ausbildung verstärkt erfahrbar und alle Handlungsfelder des Kerncurriculums werden sichtbar.

Dabei unterrichten die Auszubildenden möglichst in vielen Fächern. In dieser Zeit finden keine regulären Seminarveranstaltungen statt, sodass 21 Wochenstunden (in Teilzeit weniger Stunden) unterrichtet werden. Alle Aufgaben, die für die Klassenleitung anfallen, werden so weit wie möglich von den Auszubildenden übernommen.

Die Vorbereitung, Begleitung und Reflexion erfolgt im Kernseminar. Im Vorfeld des 2. Klassenleitungspraktikums werden für alle Auszubildenden im Rahmen des Lerncampus in den Fächern Sachunterricht, Kunst und Musik Angebote erstellt,

um auch diese Fächer im Praktikum professionell durchführen zu können. In der Lerngruppenzeit können Ideen zu diesen Fächern ausgetauscht und für das Praktikum genutzt werden.

In den Klassenleitungspraktika können auch Unterrichtsbesuche erfolgen. Wenn die Schule es ermöglichen kann, übernehmen die Ausbildungslehrkräfte in dieser Zeit die Verpflichtungen der Lernenden für den selbstständigen Unterricht. Es wäre wünschenswert, dass die Auszubildenden die Erfahrung machen könnten, die Klasse über den Zeitraum des Praktikums ohne Ausbildungslehrkräfte zu führen. So kann die Bandbreite der Klassenleitung in der Gesamtheit erlebt werden.

nachhaltig und zukunftsorientiert



Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt im ZfsL Bonn ermöglicht eine forschende Auseinandersetzung mit ausgewählten Fragestellungen und Materialien und

- eigenen Interessen in einer inspirierenden Lernumgebung nachzugehen und eigene Lernwege zu erkunden.
- selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu lernen.
- kooperative und vertrauensvolle Arbeit in heterogenen Teams zu erleben.
- fach- und schulstufenübergreifende Vernetzungen herzustellen.
- multiperspektivisches Arbeiten, systemisches Denken, Vernetzung von Wissen und Partizipation zu ermöglichen.
- praktischen, theoriegeleiteten und selbsttätigen Umgang mit offenen und projektorientierten Unterrichtsformen und -konzepten zu erfahren.
- den kreativen und informellen Austausch bei einer fairen Tasse Kaffee zu feiern.

Perspektivisch wird die Lernwerkstatt in ein *Digital Making Place* umgewandelt.

Die Lernwerkstatt steht in Kooperation mit:

- dem regionalen Bildungsprojekt „BONNEUM – Forschendes Lernen MINT und Digitale Bildung“ und dessen Netzwerkschulen.
- Abenteuer Lernen (<https://www.abenteuerlernen.org>).



Einblicke in die Lernwerkstatt im ZfsL

digital



Foto: Pixabay

Digitale Schlüsselkompetenzen

"Der Gebrauch digitaler Medien gehört zum Alltag unserer Schülerinnen und Schüler und er ist Voraussetzung für die erfolgreiche Teilhabe am gesellschaftlichen wie am kulturellen Leben. Immer wichtiger wird der Erwerb "digitaler Schlüsselkompetenzen". Hierzu zählen neben umfassender Medienkompetenz und informatischen Grundkenntnissen auch Kreativität, gesellschaftliches Verantwortungsbewusstsein und Denken in Zusammenhängen." ([Landesregierung NRW 2016](#), S.5)

Medienkompetenzrahmen NRW

Der [Medienkompetenzrahmen NRW](#) setzt die bundesweit gültigen Standards um und gibt einen guten Überblick über die von den Schülerinnen und Schülern zu erwerbenden Kompetenzen in den sechs Kompetenzbereichen.

In den [Lehrplänen für die Primarstufe in NRW](#) ist der Medienkompetenzrahmen NRW im Sinne der Querschnittsaufgabe "Medienbildung und Bildung für die digitale Welt" an vielen Stellen fachlich mit eingebunden. So wird der Einsatz von Medien in allen Fächern explizit mitgedacht und "es wird eine verbindliche Grundlage dafür geschaffen, dass das Lernen mit und über digitale Medien von der Primarstufe an zur Selbstverständlichkeit im Unterricht wird." (Lehrplan für die Primarstufe in NRW, S. 4)



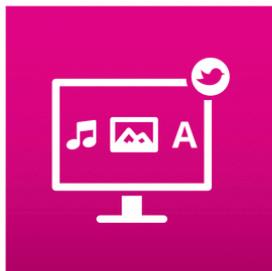
**Bedienen
und Anwenden**



**Informieren
und Recherchieren**



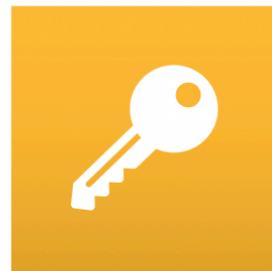
**Kommunizieren
und Kooperieren**



**Produzieren
und Präsentieren**



**Analysieren
und Reflektieren**



**Problemlösen
und Modellieren**

Mehr zum Medienkompetenzrahmen NRW, Angebote und Materialien finden Sie auf der Webseite: www.medienpass.nrw.de

Orientierungsrahmen "Lehrkräfte in der digitalisierten Welt"

Um die Schülerinnen und Schüler an die Kompetenzen heranzuführen, müssen alle Lehrkräfte selbst über allgemeine Medienkompetenz verfügen und in ihren fachlichen Zuständigkeiten zugleich „Medienexpertinnen und -experten“ sein. Das heißt, dass alle Lehrkräfte digitale Medien in ihrem jeweiligen Fachunterricht professionell und didaktisch sinnvoll nutzen sowie gemäß dem Bildungs- und Erziehungsauftrag inhaltlich reflektieren können. (vgl. KMK-Beschluss "[Bildung in der digitalen Welt](#)")



Foto: Orientierungsrahmen "Lehrkräfte in der digitalisierten Welt"

Der Orientierungsrahmen für die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften in NRW-
[„Lehrkräfte in der digitalisierten Welt“](#) bietet einen Überblick über die zukünftigen
Kompetenzerwartungen in allen beruflichen Handlungsfeldern von Lehrkräften,
die unter den Bedingungen des digitalen Wandels weiter ausgestaltet werden.

Konsequenter Ausbau der Kompetenzen des Orientierungsrahmens bei den Auszubildenden

Mit der Zielperspektive, dass Auszubildende sowohl die eigene Medienkompetenz
in möglichst allen Bereichen des Orientierungsrahmens als auch die medienpäda-
gogischen Kompetenzen im Hinblick auf den Medienkompetenzrahmen kontinu-
ierlich ausbauen, wird die digitale Medienbildung im Vorbereitungsdienst kontinu-
ierlich thematisiert. Dazu bringen die Lernenden ihre eigenen Kompetenzen ein
und erweitern diese - auch im Austausch mit anderen Auszubildenden - und tra-
gen damit zur gegenseitigen Professionalisierung bei.

- Sie reflektieren mit dem **“Orientierungsrahmen für Lehrerbildung und Lehrerfortbildung - Lehrkräfte in der digitalen Welt”** ihren Kompetenzstand und identifizieren ihre Bedarfe.
- Sie arbeiten mit dem **Medienkompetenzrahmen NRW**, mit dessen Hilfe sie die Kinder zu einem selbstbestimmten und kritischen, aber auch zu einem produktiven und kreativen Umgang mit Medien befähigen können.
- Sie erleben in den **Kern- und Fachseminaren** eine sinnvolle Nutzung und Reflexion digitaler Medien modellhaft. Die kritisch-konstruktive Thematisierung von Medienangeboten für Kinder werden sowohl in das überfachliche Ausbildungsprogramm als auch in die fachlichen Ausbildungsprogramme integriert. Dabei werden die theoretischen Grundlagen mit praktischen Beispielen und gemeinsamen Erproben verknüpft.
- Sie ziehen grundsätzlich bei ihrer **Unterrichtsplanung, -durchführung und -reflexion** Fragen der Medienkompetenz und des lernfördernden Einsatzes von modernen Informations- und Kommunikationstechniken mit ein und werden dabei von ihren Fachleitungen unterstützt. (vgl. §11 (3) OVP)
- Sie haben die Gelegenheit, u. a. in **besonderen Veranstaltungen (sowie auch in der Lernwerkstatt) und an Thementagen**, z.B. beim Thementag "Programmieren in der Grundschule" gezielt ihre Kompetenzen zu erweitern.
- Sie dokumentieren und reflektieren ihre Kompetenzentwicklung im Bereich "Digitale Medien" ggf. in einem digital angelegten Portfolio.



Foto: Pixabay

Digitale Medien unterstützen die Auszubildenden individuell

Da alle Auszubildenden über einen Zugang zum Videokonferenztool Teams verfügen, können Ausbildungselemente und Beratungen u. a. auch digital durchgeführt werden, z. B.

- Gespräche mit den Fachleitungen (z.B. Planungsberatungen),
- individuelle Reflexionen & Feedbackgespräche mit Gruppen, die im Rahmen der Fach- und Kernseminare arbeiten,
- personensorientierte Beratung mit Coachingelementen (PoB-C),
- Sprechtag zur Zwischenevaluation der eigenen Ausbildung (in Ausnahmen),
- Betreuung von Auszubildenden, die an selbstgewählten Projekten arbeiten,
- individuelle Betreuung der Lerngruppen,
- Vorstellung eines selbst angelegten digitalen Portfolios zur eigenständigen und gemeinsamen (mit Lerngruppe und/oder Fachleitungen) Reflexion.

Tipps für die Auszubildenden

- Ausleihe iPads für die Seminararbeit (im ZfsL über die Verwaltung, Herrn Bauschert),
- Ausleihe von Easy Speaker, Calliope, mBots im Rahmen der Seminararbeit,
- Green Screen-Videoraum im ZfsL mit Anleitungen für die Nutzung (im ZfsL, Raum 1B8), (Anmeldung bei Frau Friem),
- Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum Bonn, Rhein-Sieg-Kreis (in Siegburg) und Köln.



Videografie

Schon seit vielen Jahren hat der Stellenwert der Videografie in der Lehrkraftausbildung deutlich an Gewicht gewonnen. Schon die Kultusministerkonferenz (2004) weist in ihren Standards für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung nachdrücklich auf das Potenzial von Videoaufzeichnungen für den Erwerb der Kompetenzen für den Lehrberuf hin. (KMK: [Lehrerbildung in Deutschland - Standards und inhaltliche Anforderungen](#), 2004, S.6.) Bestimmte Facetten des Lehr- und Lernverhaltens können mit videografischen Methoden besonders gut erfasst und analysiert werden (Mimik, Gestik, Körpersprache, Stellung im Raum etc.). Weitere Ziele sind eine Verbesserung der Interaktion sowie persönliches Wachstum und eine individuelle Entwicklung. Auszubildende werden in ihrer beruflichen Entwicklung unterstützt und beraten, indem ihnen anhand ihrer videografierten Interaktionen (z. B. in Unterrichts- und Beratungssituationen mit Schülerinnen und Schülern) ihre Fähigkeiten und Entwicklungspotenziale aufgezeigt werden. Eigene Stärken und Ressourcen sollen dabei besonders herausgearbeitet und positiv bestärkt werden.

In der Ausbildung wird mindestens eine realisierte Videografie sehr empfohlen, wobei die Möglichkeiten hierfür vielfältig hinsichtlich der Aufzeichnung als auch der anschließenden Auswertung und Reflexion sind.

Zur Genehmigung von Bild- und Tonaufnahmen dient das Schreiben „[Elterngenehmigung Videografie_LAA](#)“ zur Unterschrift durch die Schulleitung. Die Elterngenehmigung und Zustimmung der Schulleitung müssen eingeholt werden!

reflektierend

Unterrichtsnachbesprechungen / personalisierte Beratung

Die Unterrichtsnachbesprechung stellt im Rahmen der Ausbildung das Kernstück der individualisierten Beratung dar und nimmt somit eine bedeutende Rolle im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung der Lernenden ein. Ausgehend von den Beobachtungen, Reflexionen und Fragen der Auszubildenden wird im Anschluss an die gezeigte Stunde ein ca. einstündiges Beratungsgespräch geführt. Die Schwerpunkte des Gesprächs legen die Lernenden gemeinsam mit der Fach- und/oder Kernseminarleitung und den Ausbildungslehrkräften fest. In den Nachbesprechungen können situativ Gesprächskarten zu den fünf Handlungsfeldern eingesetzt werden. Die Ergebnisse der Nachbesprechung werden in einem Dokumentationsbogen festgehalten. Die besprochenen Punkte sollten beim nachfolgenden Unterrichtsbesuch nochmal in den Blick genommen werden, um Lernentwicklungen aufzuzeigen.

Unterrichtsentwürfe

„Die Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder legen im Benehmen mit der Lehramtsanwärterin oder dem Lehramtsanwärter die Termine für die Besuche fest. In den beiden Fächern finden, auch im Rahmen des selbstständigen Unterrichts, in der Regel insgesamt zehn Unterrichtsbesuche statt, zu denen die Lehramtsanwärterin oder der Lehramtsanwärter eine kurzgefasste Planung vorzulegen hat, wenn der Besuch mindestens drei Werktage zuvor terminiert war. In der Planung soll auch die Einbindung der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters in Formen der Zusammenarbeit innerhalb kollegialer Gruppen deutlich werden. Unterrichtsbesuche und andere Ausbildungsformate beziehen Aspekte der Medienkompetenz und des lernfördernden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechniken der digitalisierten Welt ein.“ ([OVP §11\(3\)](#))

Die Auszubildenden legen zu den Unterrichtsbesuchen eine **kurzgefasste** Planung vor, die dazu dient, die individuelle Entwicklung von guten Planungs- und

Handlungsentscheidungen in Bezug auf die Kompetenzen und Standards zu unterstützen.

Die Auszubildenden gestalten in Eigenverantwortlichkeit die schriftliche Planung aus. Beispiele von möglichen Planungen finden sich in Logineo LMS NRW. Mögliche Elemente der Planung werden in den Kern- und Fachseminaren und im Zusammenhang mit den Unterrichtsbesuchen individuell thematisiert.

Als Basisliteratur dienen zum Beispiel:

G. Retterath: Lernen als konstruktive Tätigkeit des Kindes planen. In: Schulverwaltung, 3/1997.

H.Meyer: Leitfaden Unterrichtsplanung. Berlin 2020.

I. Esslinger- Hinz u.a.: Der ausführliche Unterrichtsentwurf: Mit Online-Materialien. Weinheim und Basel 2013.

Portfolio

Portfolioarbeit begleitet - wie schon während der universitären Ausbildung (vgl. Portfolio Praxiselemente) - die Auszubildenden weiterhin.

Am Grundchulseminar des ZfsL Bonn werden die Auszubildenden im Sinne der Personenorientierung (s. Kerncurriculum) darin bestärkt, Gelegenheiten zur Selbststeuerung und Selbstverantwortung in der berufspraktischen Lehrpersonenbildung wahrzunehmen. Die Portfolioarbeit verfolgt dabei die Zielsetzung, die individuelle berufspraktische Kompetenzentwicklung kontinuierlich zu dokumentieren, zu reflektieren und zu steuern.

Das Portfolio im Grundchulseminar des ZfsL Bonn gliedert sich in zwei Teile:

- Der erste Teil stellt eine „Schatzkiste“ für gelungene Projekte, bearbeitete Themen, geplante und durchgeführte Unterrichtsbesuche, erworbene Fortbildungszertifikate, dar. Dieser Teil des Portfolios kann später u.a. als Grundlage für Bewerbungsgespräche genutzt werden.



- Der zweite Teil ist ein "Lerntagebuch". „Das Lerntagebuch ist ein didaktisches Instrument zur Begleitung des individuellen Professionalisierungsprozesses. Es ermöglicht die Dokumentation und Reflexion der eigenen Lern- und Veränderungsprozesse“ (Junghans 2022¹). Die Auszubildenden treten hier in einen Dialog mit sich selbst ein, wobei Situationen des beruflichen Handelns und die berufliche Entwicklung die Ausgangslage bilden. Dieser Teil des Portfolios kann u.a. eine Grundlage für das Kolloquiumsgespräch im Rahmen der 2. Staatsprüfung darstellen.

Für einen nachhaltigen Erfolg der Lerntagebucharbeit sind folgende Gelingensbedingungen zu beachten:

- Das Schreiben muss von subjektiv als bedeutsam erlebten Situationen ausgehen. Dies können z. B. Beobachtungen, Erfolgserlebnisse, Krisenerfahrungen, Fragen, Unterrichtsbesuche, ... sein.
- Das Schreiben benötigt Regelmäßigkeit und findet daher u. a. zu festgelegten Zeiten in entspannter Atmosphäre in den Kernseminaren statt. Hier erhalten die Auszubildenden auch ein Angebot von Impulsen zur vertieften Reflexion.
- Beim Schreiben darf sich die Kreativität entfalten. Auf Reglementierung wird daher verzichtet. Textsorten vielfältigster Art sind ebenso möglich wie Verlinkungen zu Ton- und Videoaufnahmen (z. B. über QR-Codes) oder eingefügte Bilder oder Fotos.

Die Auszubildenden entscheiden selbst, zu welchen Inhalten ihres Portfolios sie Feedback erhalten möchten und von welcher Person im Rahmen der Ausbildung. Das schließt nicht aus, dass neben der individualisierten Arbeit mit dem Portfolio in den Kernseminaren auch die kollaborative Portfolioarbeit an Erschließungsfragen angeregt und gefördert wird. Dieses Vorgehen zielt darauf ab, dass die inhaltliche Ausgestaltung der folgenden Seminare ggf. an die Bedürfnisse der Auszubildenden angepasst werden kann.

¹Junghans, Carola: Seminardidaktik. Wege und Werkzeuge für die zweite Phase der Lehrer*innenbildung. Berlin: Cornelsen. 2022

kooperierend

Kommunikation mit den Schulen

Kooperatives Lernen initiieren



Kooperierend

Arbeit in multiprofessionellen



Gemeinsames Ausbildungsprogramm

Foto von fauxels von Pexels

Das ZfsL Bonn kooperiert mit schulischen und außerschulischen, privaten und öffentlichen Institutionen. Die Arbeit in den Ausbildungsschulen und eine gute Kooperation zwischen ZfsL und Schule sind für das Gelingen der Ausbildung von herausragender Bedeutung. In den fachlichen und überfachlichen Seminaren bestehen enge Vernetzungen mit außerschulischen Kooperationspartnern.

Zusammenarbeit mit den Ausbildungsschulen

Unsere Ausbildungsschulen sind unsere wichtigsten Kooperationspartner. Zusammen mit ihnen bilden wir die Lernenden aus. Eine gute und intensive Zusammenarbeit liegt uns sehr am Herzen. Grundpfeiler dieser sind der respektvolle und wertschätzende Umgang miteinander. Wir nutzen den direkten Kontakt, um in angenehmer Atmosphäre gemeinsam das Wichtigste im Blick zu behalten: die Menschen, mit denen wir arbeiten! Dabei steht das ZfsL Bonn für Transparenz und Verlässlichkeit.

Unsere Ausbildungsschulen verteilen sich auf folgende drei Bereiche (s. Homepage):

- Bonn
- Rhein-Sieg-Kreis (linksrheinisch)
- Köln (südliche Bezirke)

Arbeit in multiprofessionellen Teams



Bildquelle: Adobe Stock # [274267059](https://t1p.de/9hsx6) <https://t1p.de/9hsx6>

- Ganztagsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter
- Förderschullehrkräfte
- Sozialarbeiterinnen und -arbeiter
- Schulpädagoginnen und -pädagogen
- Inklusionshelferinnen und -helfer

Kommunikation mit Schule

- Perspektivgespräche
- Unterrichtsbesuche und -nachbesprechungen (in Präsenz und digital)
- Konferenzen der Ausbildungsbeauftragten und Schulleitungen (regional zusammengesetzt)
- (digitale) Austauschtreffen mit den Ausbildungslehrerkräften
- Ansprechpersonen für die Teilnehmenden der pädagogischen Einführung
- Schulisches Ausbildungsprogramm: "Ausbildungswegweiser"
- Evaluation der gemeinsamen Arbeit
- Kommunikation in herausfordernden Situationen



Bildquelle: Adobe Stock #410066682 <https://t1p.de/8wag1>

Kooperativ und kollaborativ von und miteinander lernen

- Gruppenshospitationen in den Fächern Deutsch/Mathematik und im weiteren Fach mit vorheriger gemeinsamer Planung und anschließender gemeinsamer Reflexion in den Fachseminaren
- Videografie von Unterricht
- Hospitation der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter in Gymnasien oder Gesamtschulen

Gemeinsames Ausbildungsprogramm

Im Vorbereitungsdienst ist die Kooperation von Schule und Seminar ein Grundpfeiler für die gesamte Ausbildung. Die enge Zusammenarbeit von Seminar und Schule zeigt sich nicht zuletzt im gemeinsamen Ausbildungsprogramm, dem Ausbildungswegweiser, der beiden Institutionen ([§14 OVP](#)).

Ausbildungsinhalte des Seminars werden zielgerichtet mit praxisorientierten Ausbildungssituationen in der Schule vernetzt. Dazu dienen in besonderem Maß die Gruppenshospitationen.

Gemeinsame Etablierung des neuen Lehrplans sowie beratende Unterstützung der Schulen bei dessen Umsetzung im Kontext der Lehrerinnen- und Lehrerausbildung.

Bestehende didaktische Konzepte (Montessori etc.) werden in die Seminararbeit integriert sowie bei individuellen Beratungsgesprächen nach Unterrichtsbesuchen berücksichtigt.

Lehrwerke und andere Unterrichtsmaterialien der Schulen werden in den Fachseminaren gesichtet und deren Nutzung in Hinblick auf einen lehrplangerechten Unterricht thematisiert.

Kooperationspartner

- MathZe (MatheZentrum, Bonn)
- Bonneum (Lernwerkstatt Bonn)
- Medienzentren Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
- Schulpsychologie Bonn, Köln, Rhein-Sieg-Kreis
- Systemberatung Extremismusprävention und Demokratieförderung an Schulen (SystEx)
- Jugendamt der Stadt Bonn
- Bonn International School (BIS)
- Evangelisches und katholisches Schulreferat
- Verkehrspolizei Bad Godesberg

Außerschulische Lernorte

- Museen (Historie, Wissenschaft, Kunst, Literatur)
- Öffentliche Bibliotheken
- Philharmonie, Kinderoper
- Evangelische und katholische Kirche
- Kletterpark
- Eissporthalle

BNE-Kooperationspartner

- Repair-Café
- Abenteuer lernen e.V.
- Weltladen Bonn
- Haus der Natur
- Fridays for future/parents for future
- Wissenschaftsladen Bonn
- Foodsharing/slowfood
- Frei-day.org



Foto: aus dem Seminarflur des ZfsL Bonn (Arbeiten von Ursula Jünger-Geier und Horst Bennemann)

LEISTEN: Wir fördern und fordern Leistung - transparent, konkret und in- dividuell.

In der Ausbildung im Vorbereitungsdienst zeigen Lernende Leistungen unterschiedlicher Art. In der Leistungs- und Lernentwicklung werden sie von Kern- und Fachseminarleitungen unterstützt und begleitet. Die Benotungen finden durch die Fachleitungen statt.

Unter den Überschriften individuell-mitgestaltend, standardorientiert, zeit- und zukunftsorientiert, feedbackreich, transparent, bewertend wollen wir Orientierung und Transparenz geben, um die eigene Ausbildung zielgerichtet und sicher gestalten zu können.

individuell mitgestaltend

Auszubildende:

- Selbstverantworteter Kompetenzerwerbsprozess
- Lernend-forschende Grundhaltung
- Interessierte und engagierte Mitplanung und -gestaltung in den Seminaren
- Lernen vor dem Hintergrund der eigenen Berufsbiografie: Einbringen eigener Expertise und Bezüge zur ersten Ausbildungsphase
- Formulieren eigener Erschließungsfragen, die zum „Ausgangspunkt für die Auswahl, Schwerpunktsetzung und methodische Aufbereitung geeigneter Bezüge“ im Rahmen der Ausbildungsarbeit werden und somit den eigenen Arbeitsschwerpunkt darstellen
- Reflexion und Bewertung der berufsbezogenen Erfahrungen mit fachlichen, (fach-) didaktischen und pädagogischen Bezügen

ZfsL/Schule:

- Anleitung, Beratung und Unterstützung

-
- Beachtung von Exemplarität und Individualisierung im Hinblick auf Kompetenzerwerb und Bedarfsorientierung, d.h. Berücksichtigung individueller Entwicklungsbedarfe
 - Gestalten von konkreten anwendungsbezogenen und berufsrelevanten didaktischen Ausbildungseinheiten, die spiralcurricular und personalisiert angelegt sind, sich an den Konkretionen der Handlungsfelder orientieren und in Präsenz oder Distanz stattfinden können
 - Abstimmung der Seminarbildung zwischen Fach- und Kernseminar
 - Transparente Leistungsbewertung auf der Grundlage der Kompetenzen und Standards des Kerncurriculums
 - Erstellen von Ausbildungsprogrammen, die sich gegenseitig unterstützen

standardorientiert

Das Kerncurriculum konturiert und strukturiert die schulpraktische Ausbildung im Vorbereitungsdienst.

Als Leitlinie fungiert dabei das Handlungsfeld „Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen“. Von dort erschließt sich der Bildungs- und Erziehungsauftrag von Lehrkräften in allen weiteren beruflichen Handlungsfeldern:



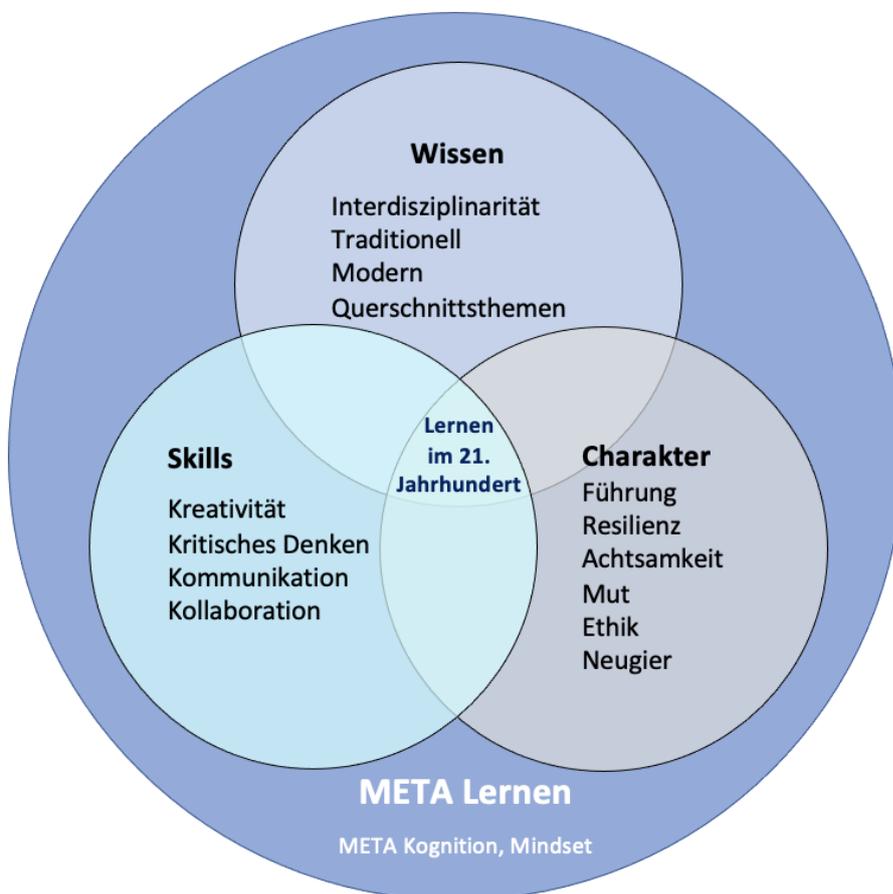
MSB: Kerncurriculum für die Lehrerausbildung im Vorbereitungsdienst. 4.2021 BASS 20-03 Nr.21

In der Zeit der schulpraktischen Ausbildung im Vorbereitungsdienst soll der Aufbau der im Kerncurriculum genannten Kompetenzen und Standards personenorientiert gefördert werden. Diese werden durch berufsbezogene Konkretionen in den einzelnen Handlungsfeldern entfaltet. Zwei Perspektiven werden darin als besonders relevante ausbildungsfachliche Querschnittsaufgaben hervorgehoben: die Perspektive Digitalisierung und die Perspektive Reflexivität.

Im Rahmen des Vorbereitungsdienstes müssen die Auszubildenden Kompetenzen in allen Handlungsfeldern nachweisen. Dies kann zu einem großen Teil während des gezeigten Unterrichts, in den anschließenden Nachbesprechungen und auch in den Fachseminarsitzungen geschehen. Jedoch lassen sich dabei nicht alle geforderten Kompetenzen überprüfen. Insofern ist es zum einen die Aufgabe des Seminars, Ausbildungssituationen zu schaffen, die den Auszubildenden die Möglichkeit geben, Leistungen in allen Handlungsfeldern zu erbringen, zum anderen sind die Lernenden aufgefordert, eigeninitiativ Leistungen zu zeigen.

zeit- und zukunftsorientiert

Unsere Welt wandelt sich immer schneller und mit ihr die Anforderungen, die an Bildung gestellt werden. Unsere Arbeit im ZfsL orientiert sich dabei konsequent an den vier Dimensionen der Bildung im 21. Jahrhundert. Im Rahmen der Ausbildung werden Angebote gemacht und Impulse gesetzt, damit Auszubildende zukunftsorientiert die eigenen Kompetenzen (weiter-) entwickeln können.



In Anlehnung an: Fadel, C., Bialik, M., Trilling, B.: Die vier Dimensionen der Bildung. Was Schülerinnen und Schüler im 21. Jahrhundert lernen müssen: übersetzt von Jöran Muuß-Merholz. 2017

[Ein Erklärfilm zum Lernen im 21. Jahrhundert.](#)

transparent

Transparenz über die Ausbildung (s. Logineo NRW LMS)

Ausbildung	1. Quartal 1.11.2023-31.1.2024	2.Quartal 1.2.2024- 1.5.2024	3. Quartal 2.5.2024-5.7.2024	4.Quartal 26.8.2024-4.11.2024	5.Quartal 5.11.24-31.1.2025	6.Quartal 1.2.2025-30.4.2025
Stundenplan	14 Stunden Schule / 7 Stunden Seminar	14 Std. in der Schule davon 9 Std. selbstständiger Unterricht / 7 Stunden Seminar				14 Stunden Schule / 7 Stunden Seminar
Unterrichtsbesuche	Es sind insgesamt 10 Unterrichtsbesuche (6 in Deutsch/Mathematik, 4 in dem weiteren Fach) i.d.R. vorgeschrieben, empfohlen wird ein Unterrichtsbesuch pro Monat. Die Kernseminarleitungen nehmen mind. zweimal Einsicht in den Unterricht der Lehramtsanwärterinnen und -anwärter. Sie führen gemeinsam mit den Fachleitungen oder allein Unterrichtsbesuche durch.					
Personenorientierte Beratung (PoB-C)	Zur Ausbildung gehört verpflichtend die personenorientierte Beratung. Diese wird von den Kernseminarleitungen durchgeführt, die die Leistungen der Lehramtsanwärterin oder des Lehramtsanwärters nicht benoten, nicht an der jeweiligen Langzeitbeurteilung nach § 16 ((OVP) beteiligt werden dürfen und nicht am Verfahren der jeweiligen Staatsprüfung beteiligt sind. (§ 10 OVP) Mindestens zwei Beratungsgespräche im Rahmen der personenorientierten Beratung sind im Laufe der Ausbildung je LAA verbindlich. Eine personenorientierte Beratung und ein Unterrichtsbesuch müssen bis zum Ende des 2. Quartals mit der Kernseminarleitung erfolgen.					
Besonderheiten	<ul style="list-style-type: none"> - <i>Perspektivgespräch I</i> mit Kernseminarleitung unter Beteiligung der Schule, § 15 OVP) - Intensivtage - Hospitationsfachtage - Klassenleitung I - Besuch eines Medienzentrums 	<ul style="list-style-type: none"> - Querschnitt-Thementag I - Übergangsprojekt SEK I 	<ul style="list-style-type: none"> - Kindergartenhospitation - Querschnitt-Thementag II - Hospitationsfachtage 	Lerncampus Wahl der Prüferin/des Prüfers (§ 29 OVP)	<ul style="list-style-type: none"> - Klassenleitung II - Querschnitt-Thementag III Eintritt in die Prüfungsphase Beurteilungsbeiträge und Langzeitbeurteilungen des ZfSL und der Schule	<ul style="list-style-type: none"> - Querschnitt-Thementag IV - <i>Perspektivgespräch II</i> mit Kernseminarleitung unter Beteiligung der Schule 2. Staatsprüfung: 2 UPP und Kolloquium (60')

Planungsübersicht (s. Logineo NRW LMS)

Planungsübersicht für die Ausbildung 1.11.2023-30.4.2025

Perspektivgespräche (PPG) § 15 OVP mit der Kernseminarleitung (i.d.R.)

Datum _____ (PPG I im ersten Quartal)

Datum _____ (PPG II im fünften Quartal der Ausbildung, spätestens vier Wochen vor der Staatsprüfung)

Unterrichtsbesuche

bis zu den Osterferien 2024 bis zu den Sommerferien 2024 bis zu den Weihnachtsferien 2025

Kombiniertes Fachseminar D/ M

UB1 D oder M	UB2 D oder M	UB3 D oder M	UB4 D oder M	UB5 D oder M	UB6 D oder M
Datum	Datum	Datum	Datum	Datum	Datum

Weiteres Fach:

UB1	UB2	UB3	UB4
Datum	Datum	Datum	Datum

2 Besuche durch Kernseminarleitung gemeinsam mit Fachleitung oder allein (optional weitere UB)

UB _____ Datum _____

UB _____ Datum _____

Personenorientierte Beratung mit Coachingelementen § 10 OVP mit der Kernseminarleitung

1. PoB-C bis zu den Osterferien 2024 2. PoB-C

Datum _____ Datum _____

Einsichtnahme in andere Schulformen § 12 OVP

Besuch einer 5. Kl. in einer weiterführenden Schule und Einsichtgeben in den eigenen Unterricht im Triplet mit LAA GyGe

vom 1.2.2024-19.3.2024 (Kooperation mit Seminar GyGe)

In der Woche 3.-7.6.23 eine **Einsichtnahme** an einem Schultag im Kindergarten nehmen

Klassenleitungspraktika vom 22.1.24-27.1.24 und 20.11.-29.11.2024 (i.d.R.)

Klasse: _____ Klasse: _____

Vorstellen z.B. eines Förderplans, einer Klassenarbeit, eines Diagnoseinstruments, einer lernförderlichen Rückmeldung, einer Unterrichtsreihe/-stunde

im Fach Deutsch und Mathematik am _____

Leistungsanforderungen (s. Anforderungen im Seminarprogramm) im weiteren Fach

am _____

Eigene Videoaufnahme (optional)

Datum _____ Auswertung mit _____

Vorbereiten und Durchführen der Sprechzeiten

nach Kompetenzen und Standards laut Seminarprogramm

Besprechung mit den Fachleitungen

nach dem 2. UB FL D/M nach dem 2. UB FL weiteres Fach

Datum _____ Datum _____

Benennen der Prüferin/ des Prüfers

Eintritt in das Prüfungsverfahren (§29 (2) OVP) mit Beginn des 5. Quartals

im 4. Quartal

Grundlage allen ausbildungsrelevanten Handelns und Bewertens

- Thematisierung der Kompetenzen und Standards des Kerncurriculums als Grundlage allen ausbildungsrelevanten Handelns und Bewertens.
- Durchgehender Rückbezug der Fach- und Kernseminarinhalte auf die fünf Handlungsfelder unter der Leitlinie Vielfalt.
- Dokumentation der Unterrichtsnachbesprechungsinhalte in die fünf Handlungsfelder einschließlich der integrierten Leitlinie Vielfalt.
- Eigeninitiative der Lernenden in der Gestaltung Ihrer Ausbildung, insbesondere eigenständige Arbeit am Portfolio, indem eigene Erschließungsfragen formuliert werden, Strategien und Lösungen gesucht, erprobt und anschließend reflektiert werden.

Im Folgenden wird ein Überblick über die verpflichtenden Leistungsnachweise in den einzelnen Fach- und Kernseminaren aufgeführt.

Obligatorische Anforderungen für alle Fächer:

Im Handlungsfeld **U „Unterricht** für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen“, sollen Unterrichtsbesuche und andere Ausbildungsformate Fragen der Medienkompetenz und des lernförderlichen Einsatzes von modernen Informations- und Kommunikationstechniken einbezogen werden. (gemäß §11(3) OVP).

Im Handlungsfeld **L „Lernen und Leisten** herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen“:

Die differenziert und zum Unterrichtsinhalt passend erhobenen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler werden zu den Unterrichtsbesuchen an entsprechender Stelle dargelegt.

Ab dem 2. Unterrichtsbesuch

- sollten Instrumente und Ergebnisse der Erhebungen angehängt werden.
- erfolgt eine Darlegung der Leistungserhebung, -bewertung und -rückmeldung zur Reihe.

Im Handlungsfeld **E** „den **Erziehungsauftrag** wahrnehmen“ sollte Bildung nachhaltiger Entwicklung (BNE) mitgedacht und in einem oder mehreren passenden Anlässen im Unterricht umgesetzt worden sein.

Folgende Leistungen sind in den einzelnen Fächern verpflichtend:

In den Fächern Deutsch und/oder Mathematik:

Aus der Praxis für die Praxis: Vorstellen eines Themas aus der Schulerfahrung der Auszubildenden im Fachseminar, zum Beispiel:

- einer Klassenarbeit mit Aufgaben,
- eines Erwartungshorizontes und Kopien von bewerteten Schülerinnen- und Schülerarbeiten,
- eines Diagnoseinstrumentes,
- einer lernförderlichen Rückmeldung (zum Beispiel zu einem Kindertext),
- eines außerschulischen Lernortes,
- von Fallbeispielen zu den Bereichen Lese-Rechtschreibschwäche und/oder Rechenschwäche,
- eines Förderplans,
- einer Unterrichtsreihe oder -stunde.

Im Fach Englisch:

- Erstellung und Nutzung von Beobachtungsinstrumenten (teacher-/peer-/self-assessment) sowie Durchführung und Reflexion einer Schülerinnen- und Schülerberatung auf deren Grundlage.

In den Fächern Evangelische und Islamische Religionslehre:

- Erfassung und Analyse der Gottesvorstellungen der Kinder der eigenen Lerngruppe und Darstellung der Konsequenzen im Hinblick auf den eigenen Religionsunterricht (in Form einer Ausarbeitung von 2-4 Seiten).

Im Fach Kunst:

- Besuch eines Museums oder Skulpturenparks als außerschulischen Lernort: Methoden der Museumspädagogik erproben und evaluieren.
- Erprobung künstlerisch-praktischer Techniken als Grundlage eigener unterrichtlicher Planung.
- Werkbegegnung mit (zeitgenössischer) Kunst schulisch etablieren (Projektarbeit, Freiarbeit, fächerverbindender Unterricht).

Im Fach Musik:

- Ensembleleitung im Fachseminar: Die berufliche Praxis von Musiklehrkräften ist stark geprägt von Anleitungssituationen. Das Fachseminar Musik entwickelt die für die professionelle Ausübung dieser Anleitungsfunktion zentralen Kompetenzen und überprüft den diesbezüglichen Leistungsstand der Auszubildenden.

Im Fach Sachunterricht

- Die Auszubildenden sollen eigenen Erschließungsfragen aus den Handlungsfeldern B und S unter der Leitlinie Vielfalt nachgehen. Nach der Umsetzung der konkreten Ideen im Schulalltag bringen sie ihre Ergebnisse konstruktiv in die Seminararbeit mit ein. Dabei soll die Reflexion der eigenen Kompetenzerweiterung im Mittelpunkt stehen, z. B. Beratungsplanung und -umsetzung während eines Steinzeitprojekts, Koordination der Arbeit im Schulgarten, Gestaltung eines internationalen Frühstücks mit Kindern/Eltern.

Im Fach Sport:

- aktive Mitgestaltung von Seminarveranstaltungen,

- Vorstellen einer Unterrichtsreihe zu einem der Inhaltsbereiche,
- Erstellung und Nutzung von Beobachtungsinstrumenten.



Auch so geht Transparenz;-) Foto J. Rieck

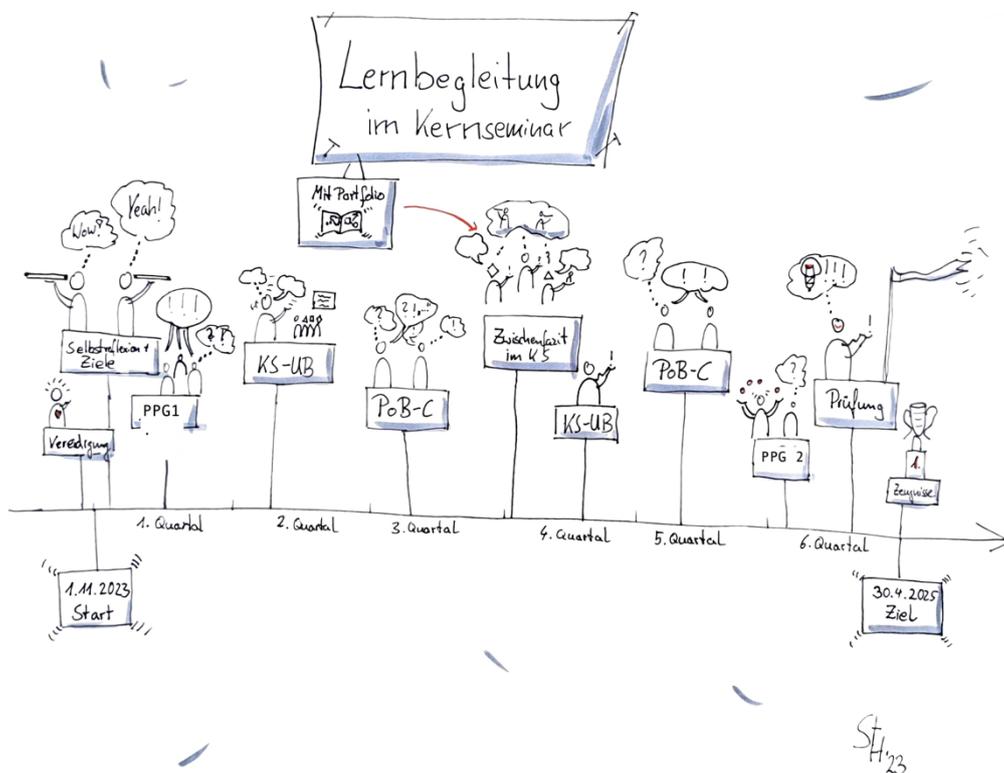
feedback-reich

Begleitung durch das Kernseminar

Im Rahmen der Ausbildung werden vielfältige Formen angeboten, sich von den Kern- und Fachseminarleitungen eine Rückmeldung einzuholen und gemeinsam mit ihnen die weiteren Entwicklungsschritte zu planen. Nicht zu unterschätzen sind zudem die zahlreichen Gelegenheiten sich von anderen Auszubildenden ein Feedback einzuholen, z.B. im Rahmen von Gruppenhospitationen.

Die Kern- und Fachseminarleitungen orientieren sich in ihren Beratungen und individuellen Unterstützungsmaßnahmen neben der Standard-, Handlungs- und Wissenschaftsorientierung vor allem an der personenorientierten Beratung. Dabei gibt es Maßnahmen, die in einem benotungsfreien und einem benotungsrelevanten Rahmen stattfinden.

Lernbegleitung im Kernseminar:



benotungsfrei durch die Kernseminarleitungen:

- Perspektivgespräche (PPG),
- Ausbildungsberatung (überfachlich),
- Personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen (POB-C),
- Regelmäßige kriterien- und standardorientierte Leistungsrückmeldungen.

mit Benotung durch die Fachseminarleitungen:

- wahrgenommene Stärken und Entwicklungsbedarfe in Bezug auf die Kompetenzerwartungen im Rahmen des eingesehenen Unterrichts bei Unterrichtsbesuchen und im Rahmen der Fachseminararbeit,
- Ausbildungsberatung (überfachlich und fachlich, Unterstützung bei Literatursuche),
- regelmäßige kriterien- und standardorientierte Leistungsrückmeldungen.

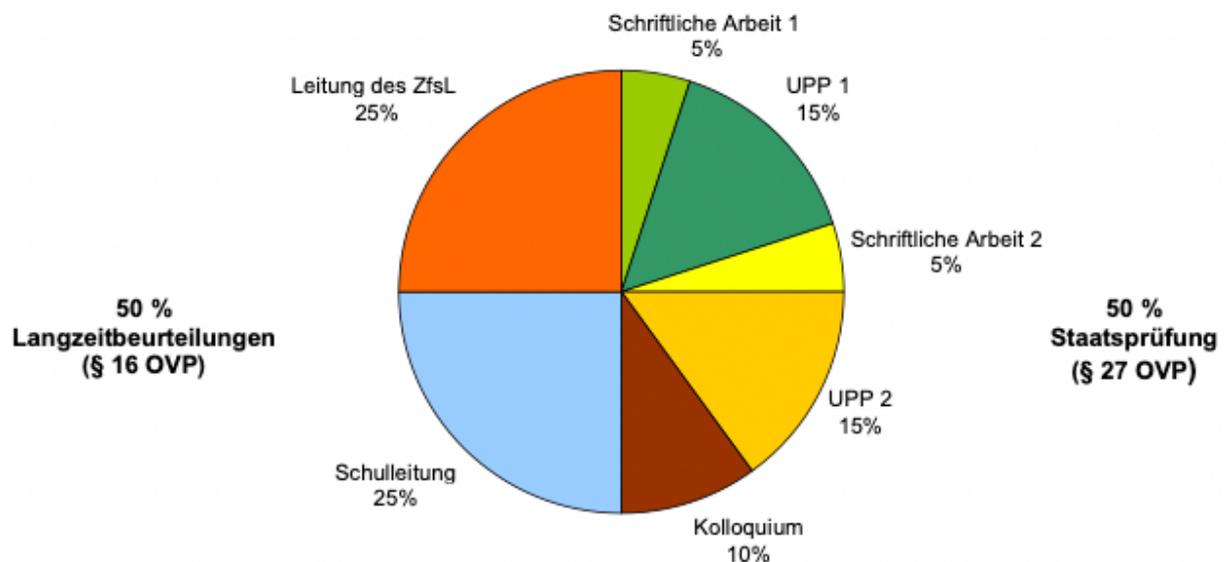
Alle Angebote dienen ausgehend von transparenten Bewertungsmaßstäben einer durchgehenden Klarheit der Auszubildenden über die eigene Kompetenzentwicklung und Professionalisierung des Verhaltens einer Lehrkraft, die sich durch regelmäßige, an den Kompetenzen und Standards orientierte Informationen über den erreichten Ausbildungsstand entwickelt. Hierzu sind die Dokumentationsbögen für die Unterrichtsnachbesprechungen und die Arbeit am eigenen Portfolio hilfreich.

Die Auskunft über den Ausbildungsstand in Form eines Notenbereichs wird es in der Regel frühestens nach dem 2. Unterrichtsbesuch geben. Zu diesem Zeitpunkt finden in allen Fachseminaren Sprechtag statt, zu denen sich die Auszubildenden bei Bedarf anmelden können. Bei diesem Gespräch sollen Kompetenzen und Standards aller Handlungsfelder grundlegend sein. Ziel des Gespräches soll es sein, neben einer Leistungsrückmeldung auch gemeinsam über die individuelle Weiterentwicklung nachzudenken und konkrete Entwicklungsschritte zu erarbeiten. Um die Sprechzeiten möglichst effektiv zu gestalten, bereiten sich die Auszubildenden und die Fachleitungen auf das Gespräch anhand von vorher vereinbarten Unterlagen vor.

bewertend

Staatsprüfung

Das Gesamtergebnis der Staatsprüfung setzt sich zur Hälfte aus Langzeitleistungen und zur Hälfte aus Prüfungsleistungen (§27 OVP), die am Prüfungstag abzulegen sind, zusammen. Die Langzeitleistungen werden durch zwei Langzeitbeurteilungen – von Schule und ZfsL – (§16 OVP) bewertet. Die Prüfungsleistungen bestehen aus zwei unterrichtspraktischen Prüfungen, die mit schriftlichen Arbeiten vorbereitet werden und einem Kolloquium.



Landesprüfungsamt für Lehrämter an Schulen NRW: Hinweise für Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter S. 6

Die Langzeitleistungen

Am Ende der Ausbildung erhalten die Auszubildenden jeweils vom ZfsL und der Ausbildungsschule eine Langzeitbeurteilung, die sich auf die ebenfalls am Ende der Ausbildung erstellten Beurteilungsbeiträge bezieht. Im Falle eines Wechsels der Fachleitung, der Ausbildungslehrkräfte oder der Ausbildungsschule, wird während der Ausbildung ein zusätzlicher Beurteilungsbeitrag erstellt. Die Auszubildenden erhalten für das Fach Deutsch gemeinsam mit dem Fach Mathematik eine Gesamtnote und für das weitere Fach eine Note in den Beurteilungsbeiträgen

durch ihre Fachleitungen. In den Langzeitbeurteilungen wird das Ergebnis des Vorbereitungsdienstes mit den beiden Fachnoten und einer Endnote durch die Fachleitungen in gemeinsamer Absprache beurteilt. Sowohl den Beurteilungsbeiträgen als auch den Langzeitbeurteilungen liegen die im Kerncurriculum formulierten Kompetenzen und Standards zugrunde. Dabei sind sowohl die fachlichen als auch die überfachlichen Kompetenzen in ihrer Gesamtheit zu bewerten.

Zusammensetzung der Langzeitbeurteilungen (LZB)²



Die Prüfungsleistungen

Am Prüfungstag sind - neben einem Kolloquium - Unterrichtspraktische Prüfungen in Deutsch/Mathematik und im weiteren Fach zu absolvieren, zu denen jeweils eine Schriftliche Arbeit vorzulegen ist.

Alle weiteren Informationen sind der OVP und den [Hinweisen von LAQUILA](#) zu entnehmen. Im Vorfeld der Prüfungen erfolgen im Seminar Informationsveranstaltungen.

² Ausführliche Erläuterungen zu allen Prüfungsleistungen befinden sich in den Hinweisen auf der Seite von [LAQUILA](#)

Abkürzungen

ABB	Ausbildungsbeauftragte an den Schulen
ADO	Allgemeine Dienstordnung
ANPL	Anpassungslehrgang
AO-GS	Ausbildungsordnung Grundschule
BAD	Berufsgenossenschaftlicher Arbeitsmedizinischer und Sicherheitstechnischer Dienst
BASS	Bereinigte amtliche Sammlung der Schulvorschriften NRW
BEM	Betriebliches Eingliederungsmanagement nach mind. 6-wöchigem Dienstausfall
BRK	Bezirksregierung Köln
FS/FL	Fachseminar / Fachleitung
KS/KSL	Kernseminar / Kernseminarleitung
LAA	Lehramtsanwärterin / Lehramtsanwärter
LABG	Lehrerausbildungsgesetz
LBV	Landesamt für Besoldung und Versorgung
LAQUILA	Landesamt für Qualitätssicherung und Informationstechnologie der Lehrerbildung
MSB	Ministerium für Schule und Bildung
OVP	Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Zweiten Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen
POB-C	Personenorientierte Beratung mit Coaching-Elementen
PPG	Persepektivgespräch(e)
RRSQ	Referenzrahmen Schulqualität NRW
SAB	Seminarausbilderin / Seminarausbilder
SU	Selbstständiger Unterricht
UB	Unterrichtsbesuch
UNB	Unterrichtsnachbesprechung
UPP	Unterrichtspraktische Prüfung (im Rahmen der Staatsprüfung)
UuA	Unterricht unter Anleitung
VD	Vorbereitungsdienst